holz baupreis 2011

Vorarlberg
unser Land

VORARLBERGER NACHRICHTEN

vorarlberger
holzbau_kunst

Saubere Energie für ein unbeschwertes Leben. **Die VKW sorgt dafür.**

05574 9000 **24 Stunden für Sie erreichbar. Der Kundenservice der VKW.**

kundenservice@vkw.at
www.vkw.at

ein Unternehmen von **illwerke vkw**

Vorarlberger Kraftwerke AG

Von gesundem Holz, ungesunder Distanz und echten Chancen

150 Einreichungen bezeugen, dass viele VorarlbergerInnen zum gesunden Baustoff Holz greifen. Trotz rückgängiger Konjunktur halten die Architekten und Holzbaumeister seit Jahren ihr hohes Niveau im Bezug auf Qualität und Quantität und verzeichnen seit 1996 ununterbrochen verlässliche Zuwächse.

Schade ist hierzulande, dass viele Bauträger und Projektentwickler eine deutliche, um nicht zu sagen ungesunde Distanz zu wirklich guter Architektur und/oder wirklich gutem Holzbau pflegen. Ausnahmen bestätigen die Regel. Da sind die privaten Bauherren und viele kleine Gemeinden baukulturell wesentlich sensibler und investitionsbereiter. Deshalb werden diese auch seit Langem von ca. 30.000 Architekturtouristen jährlich begeistert besucht.

Es gibt derzeit echte Chancen (z. B. Seestadt, Bahnhofsareal Bregenz und ...) für lokale Bauträger, den üblichen 0815-Lösungen im Bezug auf Gebäudehüllen und baulichen Grundrastern mutig entgegenzutreten – auch wenn es auf den ersten Blick etwas mehr kostet. In einer life-cycle-Betrachtung schaut das dann anders aus. Die kompetenten Architekten, Tragwerksplaner und Holzbaumeister gibt es in Vorarlberg, man müsste sie nur gewähren lassen. Es könnten in der Folge richtungsgebende Gebäude und Quartiersbauten entstehen, die von den Architekturtouristen noch in den nächsten 10 Jahren besucht werden, weil sie zukunftsweisend sind – in Architektur, Handwerk, Technologie und Ökologie.

Das Land Vorarlberg hat sich die Energieautonomie bis zum Jahre 2050 und eine Stärkung des Wirtschaftstandortes zum Ziel gesetzt. Dieses Vorhaben kann durch innovatives Bauen mit Holz unterstützt werden indem

- der Baustoff mit dem minimalsten Primärenergiebedarf verwendet wird
- der Baustoff verwendet wird, bei dem bei der Entsorgung sogar noch Energie gewonnen wird
- der Baustoff verwendet wird, der in der Region vorhanden ist und dadurch kurze Transportwege eingehalten werden
- das regionale Handwerk mit seinem hohen Wissen und Können genutzt wird.

Aus all diesen Gründen ist das Bauen mit Holz immer noch unsere Leidenschaft.

Herbert Brunner
Obmann

Gerhard Martin
Obmann-Stellvertreter

Siegfried Fritz
Obmann-Stellvertreter

Matthias Ammann
Geschäftsführer

Inhalt

Projektpartner 4
Kommentar der Jury 5
Gesundes Holz 6

Vorarlberger Holzbaupreise 2011
Kategorie Einfamilienhaus 8
Kategorie Öffentlicher Bau 10
Kategorie Gewerbebau 12
Kategorie Außer Landes 14
Kategorie Mischbauweise 16
Kategorie Heimische Wertschöpfung 18
Kategorie Passivhaus 20
Kategorie Innovative Holzanwendung 22

Auszeichnungen 2011
Kategorie Einfamilienhaus 24
Kategorie Mehrfamilienhaus 32
Kategorie Sanierung/Bestandserweiterung 34
Kategorie Außer Landes 38
Kategorie Gewerbebau 42
Kategorie Öffentlicher Bau 44

Einreichungen 2011 54
Mitgliederbetriebe 94
Das Netzwerk 95

Impressum: Verleger (Eigentümer) und Herausgeber: Vorarlberger Graphische Anstalt Eugen Russ & Co • Medieninhaber und Hersteller: Eugen Russ Vorarlberger Zeitungsverlag & Druckerei Gesellschaft mbH, beide 6858 Schwarzach, Gutenbergstraße 1 • Redaktion: Dr. Matthias Ammann, Judith Eckmayer • Konzeption/Grafik: Ölz Grafik Design/Diana Rautscher • Gestaltung/Umsetzung: Nadine Rüscher, Anja Schutti • Anzeigenberatung: Vorarlberger Medienhaus, 6858 Schwarzach, Gutenbergstraße 1 • Erscheinungstag: Sa., 18. Juni 2011

Projektpartner

Bauen im öffentlichen Raum bedeutet Verantwortung. Die Baukultur einer Region beinhaltet zum einen der Umgang mit dem bestehenden Umfeld, zum anderen die Auseinandersetzung mit Neuem bzw. mit der Veränderung von Gebautem. Baukultur spiegelt sich aber auch in der Geschichte, der Tradition und der Innovation eines Landes oder einer Region wieder. Der Holzbau in Vorarlberg liefert dafür zahlreiche zeitgemäße Beispiele und der Holzbaupreis würdigt dies.

Die Umsetzung von öffentlichen Bauaufgaben in guter Architektur- und Bauqualität bedarf mit all seinen gesellschaftlichen, ökonomischen und ökologischen Rahmenbedingungen intensiver Vorbereitung in der Bedarfs- und Vorplanungsphase. Dies und die Auslobung von Architekturwettbewerben sind daher ein wesentlicher Teil der Planungsprozesse bei den Hochbauprojekten des Landes. Ziel ist es, die beste Lösung für funktionale, energetische und ökonomische Anforderungen bei optimalem Kosteneinsatz zu erreichen.

Baukultur ist Haltung und Verpflichtung zugleich. Wir hinterlassen Spuren, unser Bauen wird zum Ausdruck einer bestimmten Einstellung der Gesellschaft, des Lebensumfeldes und der Ressourcen. Dies bedeutet auch Verpflichtung und damit Verantwortung gegenüber der nächsten Generation. In Zeiten des immer knapper werdenden Siedlungsraumes wird der gestaltete, qualitätvolle Raum zunehmend wichtiger und entscheidender. Baukultur betrifft uns alle.

LSth. Mag. Markus Wallner
Hochbaulandesrat

Holz als Baustoff verfügt über etliche Vorteile, die sich auf das Wohnen sehr positiv auswirken. Die besondere Ästhetik und das angenehme Aroma tragen zusätzlich zu Wohlbefinden und Lebensqualität bei. Im Vorarlberger Holzbau wird außerdem deutlich, welche technischen Möglichkeiten der traditionelle Baustoff bietet. Mit dem Holzbaupreis wird das Wissen um die Vorzüge, die uns Holz bietet, laufend verstärkt. **Dr. Herbert Sausgruber, Landeshauptmann**

Seit vielen Jahren unterstützt Raiffeisen in Vorarlberg den Holzbau nicht nur finanziell, sondern auch aus voller Überzeugung. Holz ist ein phänomenaler Werkstoff, der uns dazu inspiriert, unseren genossenschaftlichen Förderauftrag für die Entwicklung unseres Lebens- und Wirtschaftsraumes einzusetzen und auch Neubauprojekte von Raiffeisenbanken in Holz zu realisieren. **Dr. Johannes Ortner, Vorstand der Raiffeisenlandesbank Vorarlberg**

Die mediale Aufmerksamkeit rund um die Architekturproduktion in Vorarlberg ist sehr groß. Auch für den ORF kann ich das bestätigen. Ein Blick in unser Archiv zeigt: Die Berichterstattung über bemerkenswerte Holzbauprojekte ist mittlerweile eine Selbstverständlichkeit geworden. Dazu gehören immer mehr auch größere Objekte. Das Potenzial an kreativen Ideen im Land ist bei diesem Thema noch lange nicht ausgereizt. **Wolfgang Burtscher, ORF-Landesdirektor**

Kein Baustoff ist über den gesamten Lebenszyklus betrachtet so nachhaltig wie heimisches Holz. Bauen mit Holz erlaubt kurze Wege, effizienten, erneuerbaren Ressourceneinsatz und regionale Wertschöpfung. Darüber hinaus zeichnet Holzhäuser auch noch ein gesundes Raumklima aus. Dies alles sind Gründe, weshalb wir das neue Illwerke Zentrum Montafon als Holzbau ausgeführt haben. **Dr. Ludwig Summer, Vorstandsvorsitzender von illwerke vkw**

Die Vorarlberger Holzindustrie freut sich über die erfolgreiche Entwicklung, die der Holzbau genommen hat. Einen wesentlichen Anteil daran hat die vorarlberger holzbau_kunst mit all den Netzwerkpartnern. Der Vorarlberger Holzbaupreis ist die Visitenkarten für den innovativen Holzbau und zeigt die Vorteile des heimischen Baustoffes auf. Wir sind stolz darauf von Beginn an Partner zu sein. **Christoph Bawart, Obmann der Vorarlberger Holzindustrie**

Erfreulicherweise stehen den baubiologisch gesunden Eigenschaften von Holz auch beste wirtschaftliche Fakten gegenüber: als heimischer Rohstoff erzeugt Holz vom Einschlag bis zum Endprodukt eine hohe regionale Wertschöpfungskette und sichert so im Zusammentreffen von höchster Handwerkskunst und kreativen Ideen Ausbildungs- und Arbeitsplätze in Vorarlberg. **Präsident Manfred Rein, Wirtschaftskammer Vorarlberg**

Die positiven Eigenschaften, die Holz als natürliches Baumaterial in sich vereint, sind zahlreich. Nicht umsonst entscheiden sich immer mehr Bauherren für das nachhaltige Qualitätsprodukt. Der diesjährige Schwerpunkt „Gesundes Holz“ ermöglicht es, die Fülle an Vorteilen, die der gesunde Baustoff Holz bietet, in der Öffentlichkeit noch bekannter zu machen. **Mag. Karlheinz Rüdisser, Wirtschaftslandesrat**

Die Vorarlberger Holzbaukunst ist zu einer echten Visitenkarte unseres Landes geworden. Als Landeszeitung sind die Vorarlberger Nachrichten stolz, oft über faszinierende Holzbauprojekte mit hoher regionaler Wertschöpfung, tolle Innovationen und hohes persönliches Engagement der Menschen, die hinter diesen Bauwerken stecken, berichten zu können. **Christian Ortner, Chefredakteur der Vorarlberger Nachrichten**

Die Vorarlberger Holzbaukunst und Wertschöpfungskette Holz stellen im „Internationalen Jahr des Waldes“ mit der Vergabe des 10. Vorarlberger Holzbaupreises die Vorzüge heimischen Holzes als Baustoff, erneuerbaren Energieträger und nachhaltigen Beschäftigungsfaktor in den Mittelpunkt. Ich danke allen Partnern, Gemeinden und Akteuren für ihr Engagement im Netzwerk Mensch-Wald-Klimaschutz-Holzbau. **Landesrat Ing. Erich Schwärzler, Landesregierung**

Holz ist der natürlichste heimische Baustoff: In der Natur und mit der Natur im natürlichen Kreislauf gewachsen – ohne jeden künstlichen Zusatz. Der Baustoff Holz schmeckt und atmet weiter und sorgt so auch in Häusern, die mit ihm gebaut wurden, für ein angenehmes Raumklima. Holz aus heimischen Wäldern – was soll da noch gesünder sein? **StR Josef Moosbrugger, Präsident der Landwirtschaftskammer Vorarlberg**

Die Jury (v. l. n. r.): Daniel Ladner (CH), Peter Plattner (I) und Dominique Gauzin-Müller (D/F).

Die Qualität des Handwerks ist hervorragend, das Können der Architekten eindrücklich ...

Auch im 2011 bleibt das Land Vorarlberg Europas Hochburg der Holzbaukunst – das zeigen die eindrücklichen Resultate des Vorarlberger Holzbaupreises 2011. Die Qualität des Handwerks ist hervorragend, das Können der Architekten eindrücklich, das Engagement der Bauherren nachhaltig. Die internationale Wahrnehmung des Könnens der Holzbaubranche wird für die Volkswirtschaft des Landes immer wichtiger. Für den Export, aber auch für die Wertschätzung im Lande selber. Mehrere Bauten haben denn auch beachtliche internationale Aufmerksamkeit erzielt. Für sie zeichnen Firmen oder engagierte Kommunen verantwortlich; sie sind als gute Bauherren entscheidend und vorbildlich, dass gut in Holz gebaut wird. Sie sind als gute Bauherren, die besten Partner der Architektinnen, Architekten und Handwerker, die so eindrücklich für die weit strahlende Qualität des Holzbaus in Vorarlberg sorgen.

Obwohl die Zersiedelung der Landschaft – vor allem im Rheintal – seit dreißig Jahren thematisiert wird, ist das Häusle bauen nach wie vor hoch im Kurs: mehr als die Hälfte der eingereichten Bauten sind Einfamlienhäuser. Natürlich darf man sich freuen, dass ihre Bauherren sich für Holz entscheiden. Doch das Land Vorarlberg braucht dringend Alternativen, die individuelle Wohnwünsche im Mehrfamilienhaus anbieten und so den Stadtraum sowohl ökologisch wie auch ökonomisch nachhaltig für Gesellschaft und Bewohner verdichten. Enttäuschend ist, dass beispielhafte mehrgeschossige Holzgebäude in den größeren Städten des Landes bis auf löbliche Ausnahmen fehlen.

Wann wird der Baustoff Holz in Vorarlberg den urbanen Raum endlich erobern und kultivieren? Wir sind zuversichtlich. Wenn die Politik und die Holzwirtschaft mit dem gleichem Enthusiasmus wie in den letzten 20 Jahren sich nun der Probleme des urbanen Raumes und der Zersiedlung annehmen, werden beim nächsten Holzbaupreises im Jahre 2013 Mehrfamilienhaus-Perlen ausgezeichnet werden können!

Die Jury des Vorarlberger Holzbaupreises 2011
Dominique Gauzin-Müller, Peter Plattner und Daniel Ladner

Bäume liefern mehr an Brauchbarem als den Baustoff Holz: Lindenblüten und Walnussblätter sind nur zwei Beispiele von heilsamen Nebenprodukten, die in naturnahen Haushalten eingesetzt werden. So gesehen: Holz ist gesund. Setzen wir beim Hausbau auf unsere regionale Ressource, ist diese am besten als Rohholz eingesetzt.

Hier garantieren unbehandelte und haptische Oberflächen das, was Wohlbefinden stiftet: Stimulierung von Seh-, Geruchs- und Tastsinn. Durch den Einsatz besonderer Hölzer wie der Zirbe, lässt sich selbst unsere Herzfrequenz modulieren. In Zeiten hochtechnologischer Digitalisierung und Entfremdung in Arbeitsprozessen wächst die Sehnsucht nach Dingen, welche uns natürlich und gewachsen erscheinen. Dies ist nur einer der Faktoren, warum der lokale Baustoff mehr und mehr Einsatz findet.

Holz liefert durch seinen individuellen und wandelbaren Charakter auch jede Menge Stoff zum Denken, ob für Gestalter oder Nutzer. In diesem Sinne: Holz ist gesund.

Mag. Arch. Marina Hämmerle,
Direktorin Vorarlberger Architektur Institut

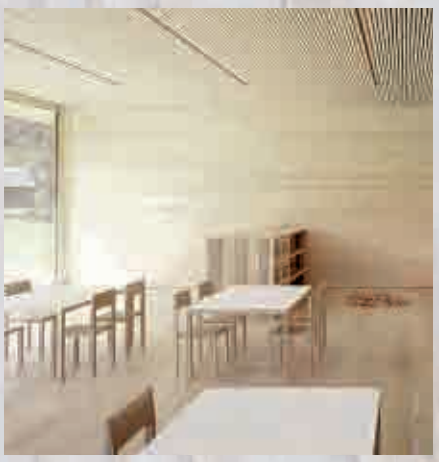
Gesundes Holz

Ungenützte Potenziale

Für Univ. Prof. Dr. Maximilian Moser von der Medizinischen Universität Graz und dem Weizer „Human Research Institut für Gesundheitstechnologie und Präventionsforschung“ hat Holz speziell in der Gesundheitsförderung noch sehr viele ungenutzte Potenziale. Diese zu erforschen würde dem Holzland Österreich gut stehen, meint nicht nur er. Andere Industriezweige investieren bis zu 40% ihres Umsatzes in die Forschung und Entwicklung, bei der Holzforschung liegt dieser Wert im bescheidenen Promillebereich. Die Frage „Wie gesund ist Holz?“ könnte neue und für unser Wohnen bzw. Leben mit Holz höchst aufschlussreiche Antworten erfahren, würde man den natürlichen Werkstoff näher unter die Lupe nehmen. Wissenschaftlich gesehen. Prof. Moser nimmt da eine gewisse Pionierrolle ein, die Anstoß für eine tiefer gehende Auseinandersetzung mit Holz sein müsste.

8600 Herzschläge pro Tag weniger - gesünderes Herz und längeres Leben

Dass wir von Holz noch viel lernen können, hat ein Versuch bzw. eine Untersuchung an einer Schule im Haus im Ennstal bewiesen: Hier wurden Schüler von zwei Klassen untersucht, wobei die einen mit konventionellen Möbeln eingerichtet, die andere aber mit Massivholzdecken, -wänden und -fußböden



ausgestattet waren. Das Ergebnis zeigt, dass diejenigen SchülerInnen, die in den mit Massivholz eingerichteten Klassen unterrichtet wurden, nach sechs Monaten im Schnitt um 8600 Herzschläge pro Tag weniger benötigten als die in den konventionellen Klassen. Die schulischen Leistungen in den Klassentypen waren dabei gleich gut, Konzentrationsleistungstests zeigten einen leichten Vorteil für die Holzklassen. Durch geringere Belastung von Herz und Kreislauf fühlten sich die SchülerInnen in den Holzklassen im Laufe des Schuljahres weniger gestresst als in den konventionellen. Die raumklimatische Wirkung wird durch Holz verbessert, Temperatur und Luftfeuchtigkeitsverhältnisse ausgeglichen. Die negativen Luftionen, die für den Organismus günstig sind, weshalb man sie auch als „Luftvitamine“ bezeichnet, werden in einem Raum, in dem viel Holz ist, wesentlich besser erhalten. Von Kunststoffoberflächen werden sie hingegen wie von einem Magneten angesaugt.

Die Hauptschule in Klaus ist ein Vorzugsschüler in Sachen Holz und Gesundheit. Gebaut in Holz und in Passivhausstandard (übrigens als erste HS Europas) stellt sie der Verhaltenskultur der Schüler ein außergewöhnlich gutes Zeugnis aus: Holz wirkt auf die 10- bis 14-Jährigen so ausgleichend, dass das Thema Gewalt gar kein Thema mehr ist.

Prof. Dr. Maximilian Moser, Med. Uni Graz: *„Holz ist dem menschlichen Organismus seit Jahrmillionen vertraut, unsere Genetik ist an Holz adaptiert. Der umweltfreundliche Baustoff hatte immer schon High-Tech-Eigenschaften und zeigt gleichzeitig als Baumaterial beste Verträglichkeit für unseren Organismus. Die moderne medizinische Forschung zeigt das hohe Potential von Holz in der Verhältnisprävention im Büro-, Wohn- und Schulumfeld.“*

Mehr als ein Werkstoff. Ein Wertstoff. Ein Mehrwertstoff.

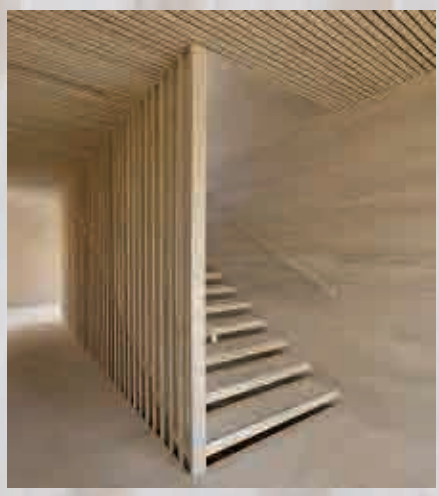
Herbert Brunner, Obmann vorarlberger holzbau_kunst:
„Wir müssen der Holzforschung mehr Gewicht geben – nur so können wir die gesundheitsfördernden Aspekte auf eine wissenschaftliche Basis stellen und konkrete Schlussfolgerungen für die Volkswirtschaft ziehen."

Geringere physiologische Wetterfühligkeit

Wir geben uns leider mit unserem aktuellen Wissen über Holz viel zu früh zufrieden. Für den Wissenschaftler ist das Unbekannte, das noch Unentdeckte das Ziel. Es gibt wissenschaftliche Untersuchungen, die eindeutig belegen, wie Holz auf unseren Organismus, auf unsere Psyche positiv Einfluss nimmt.

Im Erholungsbereich, also in den Ruhezonen und Wellnessbereichen von Hotels fühlt sich Holz gut an, um nicht zu sagen, „well". Die nächtliche Erholung in einem Holzbett ist wesentlich besser als in einem Bett aus Holzdekor-Spanplatten, haben ausführliche Untersuchungen ans Tageslicht gebracht. Das wissen wir schon seit einigen Jahren.

Wir haben auch Erkenntnisse, dass in einem mit Massivholz verkleideten Raum die physiologische Wetterfühligkeit geringer ist - die Herzfrequenz ist dort, im Gegensatz zum kunsttoffverkleideten Raum, nicht vom Luftdruck abhängig. Wenn man dem Holz auf den Grund geht, folgt sofort die logische Erklärung: Holz klimatisiert und enthält beruhigende ätherische Öle. Im Gegensatz dazu bauen Kunsttoffwände im wahrsten Sinne des Wortes eine Mauer auf, die energetisch gesehen auf einem ganz anderen Level steht.



Besserer Schutz fürs Herz, Geringere mentale Beanspruchung

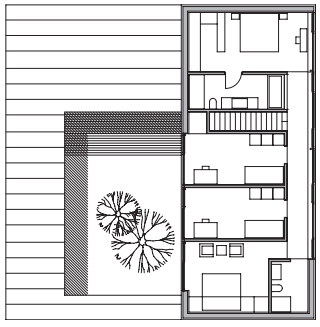
Eine zweite Studie des Human Research Instituts für Gesundheits-technologie und Präventionsforschung in Weiz hat sich mit der Situation Arbeitsplatz und in diesem Zusammengang mit Stress und Belastung beschäftigt. Herz, Kreislauf, Atmung, Stoffwechsel und vegetatives Nervensystem arbeiten in einem komplexen Regelwerk zusammen, das für die Aufrechterhaltung unserer Lebensfunktionen und die Anpassung an Umweltbedingungen von größter Bedeutung sind.

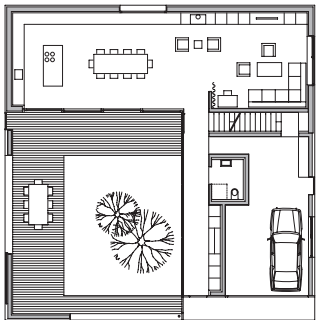
Der Spannungszustand dieses Systems ist an der Herzratenvariabilität und der Höhe der Herzfrequenz ablesbar. 42 gesunde Versuchspersonen wurden einmal in einem naturbelassenen Vollholz-Fichtenraum und einmal in einem Fichtenholzimitatraum in zwei intensiven mentalen Beanspruchungsphasen auf Belastung und auf Erholung getestet. Die Ergebnisse zeigten in Summe und auf den Punkt gebracht einen besseren Schutz für das Herz, eine geringere Beanspruchung nach mentalen Leistungen und einer besseren Nutzung von biologischen Ressourcen im Fichtenraum.

Zum Gesundheitsaspekt von Holz kommt die ökologische und ökonomische Dimension des Wertstoffes dazu. Holz ist ein nachwachsendes und daher nachhaltiges Hausbaumaterial, das unmittelbar vor unserer Haustüre „wächst und gedeiht" und vom Forstbetrieb über den Säger bis zum Zimmerer und Tischler eine wichtige regionale, eben eine „gsunde" Wertschöpfungskette bildet.

Preis: Einfamilienhaus

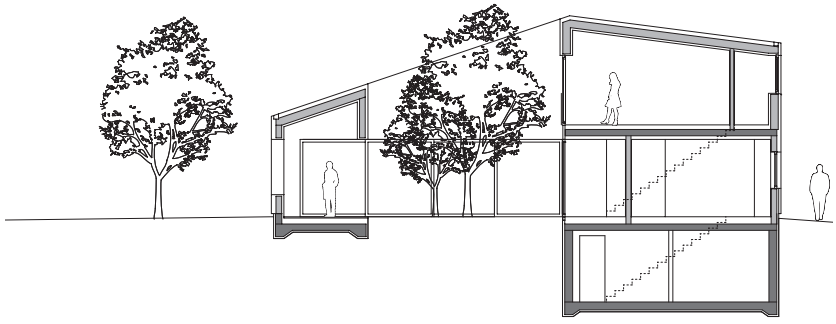
Kategorie:
Einfamilienhaus
Bauherrschaft:
Isabella und Manfred Strauss, Sulz-Röthis
Planung:
Arch. DI Bernardo Bader, Dornbirn
Ausführung:
Berchtold Holzbau, Wolfurt





Objekt: Haus im Feld, Sulz-Röthis

Fotos: Adolf Bereuter, Schwarzach



Kompromissloser Kompromiss

Einsam und alleine steht das „Haus im Feld“ inmitten eines künftigen Siedlungsgebietes am Ortsrand von Sulz, angrenzend an eine landwirtschaftliche Grünzone. Die Landschaft ist durchzogen von weitläufigen Spazier- und Fahrradwegen, die am Grundstück vorbeiführen.

Das Projekt überzeugt durch seine konsequente Haltung, selbstbewusst und doch äußerst sensibel positioniert nimmt das Gebäude stark Bezug auf seinen Kontext. Die klare Urform des Hauses mit einem Satteldach wird durch den Ausschnitt des „Innenhofes“ räumlich bereichert. Das Gebäude schließt damit einen Großteil des Freiraumes in das private, intime Wohngeschehen mit ein. Je nach Wunsch kann derselbe Hof sich zur Landschaft hin öffnen, indem großflächige Schiebeelemente geöffnet werden, oder die Bewohner können hinter zugezogenen Läden vor unerwünschtem Einblick geschützt dennoch den Freiraum unter freiem Himmel genießen.

Die Grundrissgestaltung ist sehr rationell und reagiert sehr stark durch die gezielte Positionierung der Fassadenöffnungen auf das umliegende landschaftliche Umfeld. Im Erdgeschoss konzentriert sich der horizontale Blick vorwiegend auf den begrünten Wohnhof, doch gleichzeitig rahmen bewusst gesetzte Fenster die Berglandschaft ein. Das Projekt bietet heute schon eine schlüssige Antwort auf die künftige Verdichtung des angrenzenden Siedlungsgebietes und nimmt dabei das Thema des landwirtschaftlichen Gebäudes, wo sich der Freiraum mit dem Innenraum fließend verschränkt, auf. Unter den überdachten Außenflächen kann wetterunabhängig, ob bei Sonne oder bei Regen, ob bei klarem Himmel oder bei Nebel draußen „gewohnt“ werden.

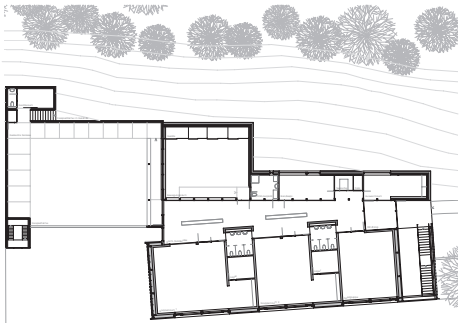
Die sparsame Materialwahl, Böden und Täfelung in Holz und weiße Einbaumöbel, verleihen dem offenen, großzugigen Wohn- und Essraum kraftvolle Ruhe.

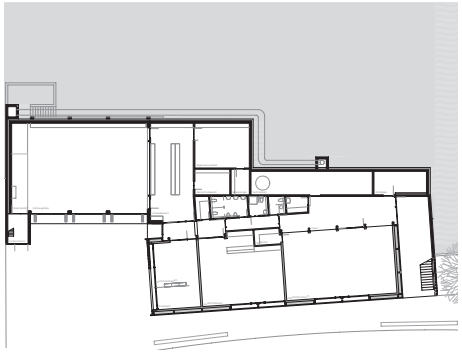
Umweltfreundlich und komfortabel

Die gemeinsame Geschichte zwischen Bruno Spagolla und der Gemeinde Thüringerberg fing um 1990 an, als er mit dem Sunna-Saal eine Veranstaltungs- und Turnhalle konzipierte, die auch als Extrazimmer für das benachbarte Gasthaus „Zur Sonne“ fungieren konnte. Dies war der erste Schritt, um diesem typischen Walserdorf mit 700 Einwohnern, das von einer breiten Straße durchtrennt ist, eine lebendige Mitte zu geben. Zwanzig Jahre später hat der Bau eines Feuerwehrhauses aus Beton in Kombination mit einem Kindergarten aus Holz das öffentliche Geschehen im Ortskern ergänzt. Damit wurde der Ortseingang auch klarer definiert. Die Hangsituation wurde geschickt genutzt, um die Baumasse zu verringern und einen den Kindern angepassten Maßstab zu gewährleisten. Die Rampe, die von der Straße zur Spielgruppe und zum Kindergarten im ersten Stock führt, ist gekonnt in den Hang integriert. Das stark abfallende Gelände oberhalb des Gebäudes bietet kleinen Abenteurern viele Gelegenheiten sich auszutoben.

Der Architekt freut sich über die konstruktive Zusammenarbeit und lobt seinen Bauherren: „Den Bauverantwortlichen seitens der Gemeinde ging es beim Begriff der Nachhaltigkeit nicht um ein Lippenbekenntnis, sondern um vorbildliche Zukunftsverantwortlichkeit, die bis ins Detail umgesetzt wurde. Es ist unglaublich, wie viel Fachkompetenz und Weitblick in den Gemeindegremien versammelt ist und mit welchem Einsatz sich die Einzelnen für das Gemeinwohl engagieren ...“

Im Kindergarten wurde alles in Fichte aus dem gemeindeeigenen Wald errichtet: Tragwerk, Dachstuhl, Bodendielen, Hängedecke, Wandverkleidung, Fenster, Türen und fast alle Möbel. Eine konsequentere lokale Wertschöpfung ist kaum möglich! Zwischen der im Inneren sichtbaren Massivholzwand von 22 cm Dicke und der Außenverkleidung in Strickbau von 8 cm stehen drei Schichten Holzfaserplatten mit insgesamt 34 cm Dicke. Dieser kompakte Holzwandausbau ist absolut Leimfrei. Die Erdgeschossdecke aus Beton und die Massivholzdecke zum hinterlüfteten Dachboden sind genauso gut isoliert, sodass die Gebäudehülle den Anforderungen des Passivhausstandards entspricht. Auch energietechnisch ist der Bau, der mit Fernwärme aus Holzschnitzel geheizt wird, tugendhaft. Gibt es noch etwas zu wünschen? Nur, dass auch größere Gemeinden diesem vorbildlichen Beispiel folgen und beim Errichten von öffentlichen Bauten öfter zu Holz mit einem konsequent nachhaltigen Planungskonzept greifen.





Kategorie:
Öffentlicher Bau
Bauherrschaft:
Verein zur Förderung der Infrastruktur der Gemeinde Thüringerberg
Planung:
Bruno Spagolla, Bludenz
Ausführung:
Kaspar Greber, Bezau
Baumeisterarbeiten:
Tomaselli Gabriel Bau, Nenzing
Tragwerksplanung:
M+G Ingenieure, Feldkirch

passivhaus technologie

mehr holz aus der region

Objekt: Feuerwehr & Kindergarten, Thüringerberg

Fotos: Gerhard Klocker, Lustenau & Leo Forte, Thüringen

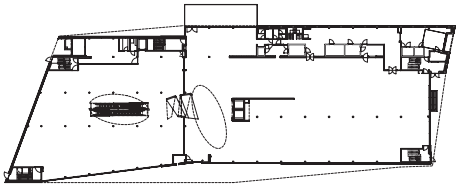
Preis: Gewerbebau

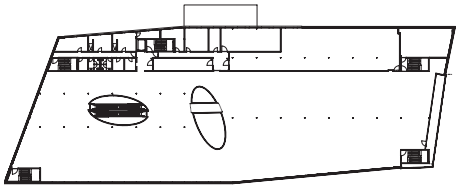
mehr holz
aus der region

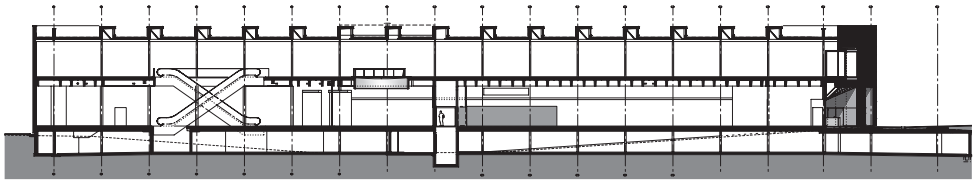
Kategorie:
Gewerbebau
Bauherrschaft:
BETA TEFLAC Immobilien, Egg
Planung:
Architekten Hermann Kaufmann ZT, Schwarzach
Ausführung:
Sohm Holzbautechnik, Alberschwende
Baumeisterarbeiten:
Jäger Bau, Schruns
Tragwerksplanung:
Mader-Flatz ZT, Bregenz

Objekt: Einkaufszentrum Sutterlüty, Hohenems

Fotos: Bruno Klomfar, Wien







Hinter verdrehter Holzfassade

Seit über zehn Jahren investiert die Firma Sutterlüty konsequent in eine Marketing-Strategie, deren Motto „In der Region für die Region“ lautet. Es werden nicht nur überwiegend Ländle-Produkte in den Filialen angeboten, sondern auch Gebäude errichtet, welche von einem Vorarlberger Architekten geplant und von hiesigen Handwerkern mit lokalem Holz realisiert werden. Qualität der Architektur und Nachhaltigkeit des Baus waren bei allen Filialen, die seit 2002 nach dem in Weiler gestellten Prototyp errichtet wurden, selbstverständlich. Dadurch wurde den großen, anonymen Ketten bis heute erfolgreich getrotzt. Mit dem neuen Einkaufzentrum in Hohenems setzt Sutterlüty einen Wandel vom klassischen Handelsbetrieb zum Projektentwickler, -umsetzer und -betreiber konsequent fort. Dort befindet sich nicht nur der „Lebensmittelmarkt mit dem weltgrößten Regionalsortiment“, sondern auch im Südteil des Erdgeschosses und dem gesamten Obergeschoss der Intersport eybl. Dazwischen liegt das Restaurant Gusto mit 100 Sitzplätzen, derren Terrasse über den Bach herausragt. Zu den 3500 m² Verkaufsfläche kommt eine Tiefgarage mit 115 Stellplätzen; ein beachtliches Bauvolumen!

In diese exponierte Lage am Ortseingang wollte der Architekt eine Alternative zu den „ganz banalen Kisten, die mit viel Dekoration versehen nach Aufmerksamkeit schreien“ aufzeigen. Die unregelmäßige Geometrie passt sich der Form des Grundstücks an und reagiert auf die besondere Erschließungssituation. Wände und Dach sind aus hochwärmegedämmten, vorgefertigten Holzelementen. Die sichtbare Dachkonstruktion aus naturbelassenem Holz verleiht dem Innenraum eine freundliche Atmosphäre. Die Fassade aus sägerauen Fichtenlamellen wird durch Vor- und Rücksprünge aufgelockert, der Eingang durch ein geometrisches Spiel angedeutet.

Der Energiekonsum wird dank dem Einsatz moderner Heizungs-, Lüftungs-, Beleuchtungs-, Klima- und Kältetechnik um fast die Hälfte reduziert. Dabei machen 110 Erdsonden, die Erdwärme aus 35 Metern Tiefe holen, den Einsatz fossiler Brennstoffe überflüssig. Was meinen die Nutzer dazu? „Ich schätze sehr, dass Sutterlüty mit heimischem Holz und heimischen Firmen baut. Vor allem in der heutigen Zeit sollte das Ländle mehr denn je zusammenhalten“ sagte eine Kundin.

Preis: Außer Landes

Kategorie:
Außer Landes
Bauherrschaft:
VELUX Austria, Wolkersdorf
Planung:
HEIN-TROY Architekten, Bregenz-Wien
Ausführung:
Kaspar Greber, Bezau
Baumeisterarbeiten:
Ing. Franz Kickinger, Böheimkirchen
Tragwerksplanung:
merz kley partner, Dornbirn

Objekt: Sunlighthouse, Pressbaum bei Wien (NÖ)

Fotos: Adam Mørk, Kopenhagen

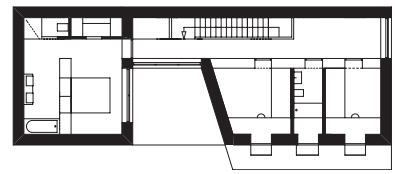
Spannende Belichtungsvielfalt

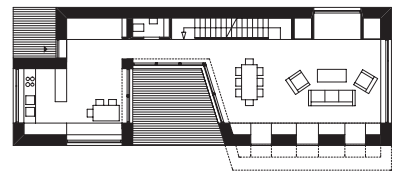
Das erste CO_2-neutrale Einfamilienhaus Österreichs zeigt sich zwar in einem formal zurückhaltenden Kleid, bietet aber durch wenige gezielte Eingriffe ein spannendes Raumerlebnis.

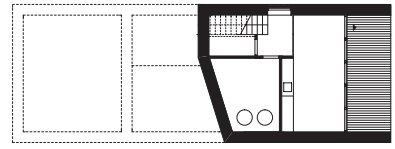
Der Baukörper ist langgezogen und wird durch das mittig eingeschnittene Atrium in zwei Zonen gegliedert. Im Erdgeschoss sind Wohnraum und Küche direkt mit der Außenfläche verflochten, ohne dabei den Bezug zueinander zu verlieren. Derselbe Einschnitt in die Gebäudeform im 1. Obergeschoss gibt dem Schlafbereich einen starken Bezug zum darunterliegenden Wohngeschoss, ohne sich für die Belichtung und Belüftung zur Straße hin öffnen zu müssen.

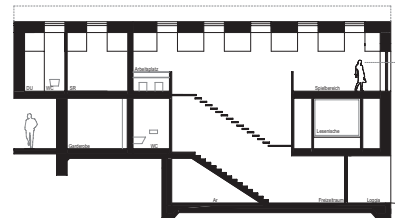
Der zurückhaltende Fassadenknick erinnert an Dachvorsprünge der landschaftlichen Gebäude, der in dieser Interpretation dazu verwendet wird, eine spannende Belichtungsvielfalt anzubieten. Durch die Integration der Veluxfenster wird auch der Wohnraum mit zenitalem neutralen Tageslicht bereichert.

Für den zweigeschossigen Holzbau wurde nur heimisches Holz verwendet, für die Fassade eine senkrechte verschieden breite Fichtenschalung mit äußerster Genauigkeit umgesetzt. Im Innenraum wurde ebenfalls für die gesamte Wand- und Deckenverkleidung heimisches Fichtenholz verwendet.

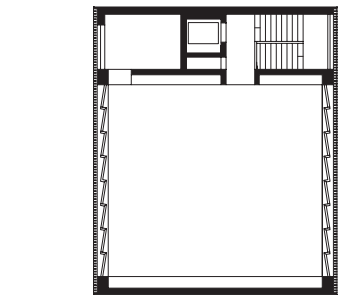


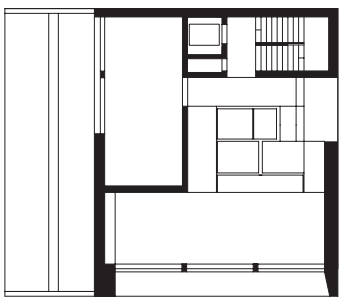






Preis: Mischbauweise





Kategorie:
Mischbauweise
Bauherrschaft:
Gemeinde Röthis
Planung:
cukrowicz nachbaur architekten, Bregenz
Ausführung:
Zimmerei Nesensohn, Rankweil
Baumeisterarbeiten:
Schertler-Alge, Lauterach
Tragwerksplanung:
merz kley partner, Dornbirn

Fotos: Hanspeter Schiess Fotografie, Trogen (CH)

Juwel der Meisterarbeit

Die Architekten Cukrowicz und Nachbauer haben das Volumen des Gebäudes subtil in den dörflichen Kontext eingepasst. Durch das Zurücksetzen des Baukörpers von der Straße ist ein anregender, öffentlicher Platz entstanden. Das kubisch wirkende Haus erscheint mit den präzise gesetzten Öffnungen, den Lärchenschindeln und den filigranen, saitenartigen Leistenfiltern sowohl als Musikhaus wie auch als öffentlicher Bau. Mit dem alten Nachbarn im Westen und dem alten Baumbestand im Osten, entlang der Querstraße, entsteht ein Ensemble von Bestehendem mit Neuem. Das harmonische Ersetzen und Weiterbauen im Bestand zeugt von der sicheren Hand der Architekten.

Das Gebäude ist adäquat seiner Nutzung und der damit verbundenen akustischen Anforderungen in der Holzmischbau-Konstruktion ausgeführt und entspricht dem Niedrigenergiestandard. Im Untergeschoss sind die Einzelproberäume zum bepflanzten Innenhof ausgerichtet, im Erdgeschoss gibt es einen Sitzungsraum für den Musikverein, eine Backstube sowie ein Café, welches sich einladend zum Platz hin öffnet. Im Obergeschoss steckt das Juwel der Meisterarbeit – der Proberaum des Musikvereins mit zweiseitigen, im Grundriss kaskadenartig angeordneten und raumhohen Fenstern, Das verleiht dem Raum mit seiner edlen, hölzernen Auskleidung eine anmutige und ruhige Stimmung. Die raumakustischen Elemente sind gekonnt in die Konstruktion integriert. Die handwerkliche Ausführung zeugt von hoher Professionalität und erlesenem Handwerk.

Preis: Heimische Wertschöpfung

Kategorie:
Gewerbebau

Bauherrschaft:
Remus Raiffeisen
Immobilien Leasing, Wien

Planung:
Architekten Hermann
Kaufmann ZT, Schwarzach

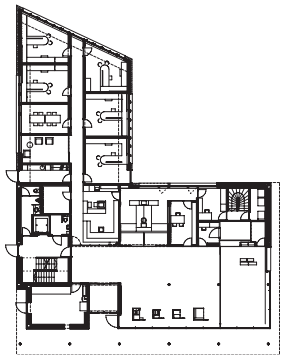
Ausführung:
Sohm Holzbautechnik, Alberschwende &
Zimmerei Bilgeri, Riefensberg

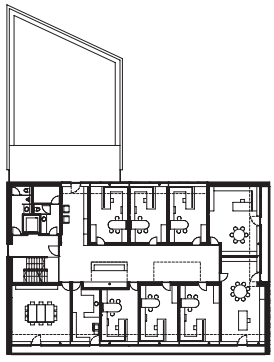
Baumeisterarbeiten:
Oberhauser & Schedler, Andelsbuch

Tragwerksplanung:
merz kley partner, Dornbirn &
Mader-Flatz ZT, Bregenz

passivhaus
technologie

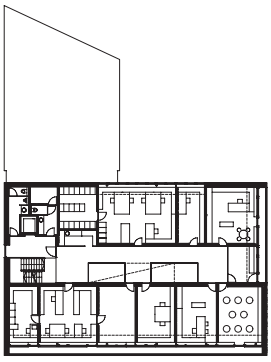
mehr holz
aus der region

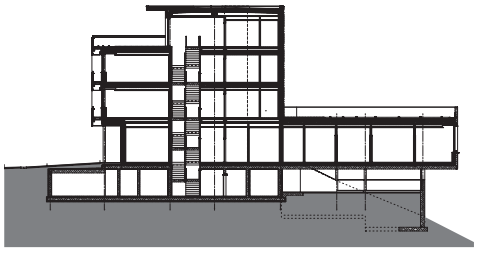




Objekt: Raiffeisenbank Mittelbregenzerwald, Egg

Fotos: Bruno Klomfar, Wien





Emissionsfreies Vorbild

Die neue Raiffeisenbank in Egg ist eine der ersten viergeschossigen Holzbauten in Vorarlberg. Exemplarisch demonstriert das Gebäude, welche Werte Holz als einheimischer Baustoff schöpfen kann. Dies und die neuartige Holzanwendung für das Tragwerk, die ökologische Bilanz und die Handwerkskunst sind eindrücklich. Mit dem neuen, markanten Baukörper am Fuße des Kirchhügels definiert der Architekt Hermann Kaufmann den Ort räumlich neu. Er setzt sein Haus so hin, dass eine gute städtebauliche Situation im ländlichen Ort entsteht.

Licht durchflutet jedes Geschoss. Großzügige Lufträume verbinden die Stockwerke untereinander und lenken das Tageslicht in die Gebäudemitte. Die weite Dachterrasse erlaubt wunderbare Ausblicke in die Umgebung und dient den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bank als Ruhe- und Pausenort an schönen Tagen. Der in heimischer Weißtanne gehaltene Innenausbau wirkt edel und ist perfekt gezimmert und geschreinert. 85% der Arbeiten wurden durch Handwerker aus dem Bregenzerwald geleistet.

Das Energiekonzept ist ausgeklügelt. Dank all den eingesetzten Komponenten erzielt das Gebäude eine jährliche Emissionsfreiheit – welch ein Vorbild! Die Energieversorgung, sowohl für die Beheizung als auch für die Kühlung, erfolgt durch die Biomasseheizanlage der Gemeinde. Mittels neu entwickelter Deckenstrahlungselemente mit Holzuntersichten erfolgt die Verteilung der Wärme. Dem Architekten ist es gelungen, ein Bankgebäude in Holz zu bauen, welches gegenüber bisher bekannten Bankgebäuden einen interessanten Kontrapunkt setzt, was die Architektur, Energieeffizienz und die Materialisierung betrifft. Durch die Wahl seine Bank in einheimischem Holz durch einheimische Zimmer- und Schreinerleute bauen zu lassen, beweist der Bauherr eine hohe soziale Verantwortung und Bewusstsein gegenüber der Baukultur und der Handwerkskunst in Vorarlberg sowie der regionalen Wertschöpfung.

Preis: Passivhaustechnologie

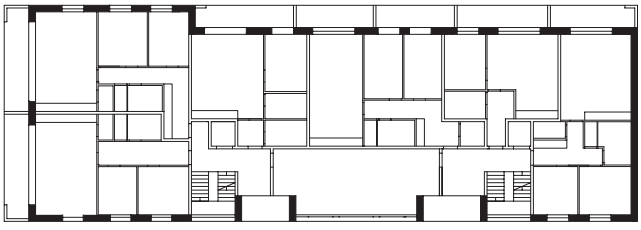
passivhaus technologie

mehr holz aus der region

Kategorie:
Mischbauweise
Bauherrschaft:
Wohnbauselbsthilfe, Bregenz & Schertler-Alge, Lauterach
Planung:
cukrowicz nachbaur architekten, Bregenz
Ausführung und Baumeisterarbeiten:
Schertler-Alge, Lauterach
Tragwerksplanung:
merz kley partner, Dornbirn

Objekt: Wohnanlage Lerchenpark, Lauterach

Fotos: Andreas Cukrowicz



Passivhaustechnik im Großformat

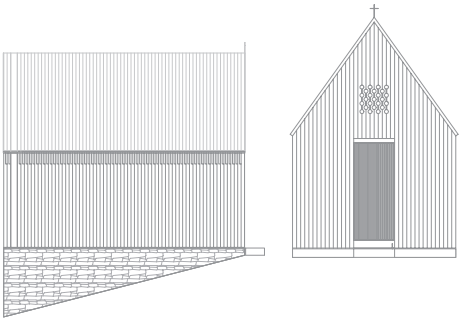
Der Lerchenpark ist eine Wohnanlage für die Wohnbauselbsthilfe. Und das erst noch im Passivhausstandard. Sie besteht aus fünf dreigeschossigen Baukörpern. Vier Baukörper sind in ihrem Volumen identisch und beherbergen 80 Wohnungen, ein Baukörper ist leicht größer und beherbergt 22 Wohnungen.

Die Lage zum Bahnhof, zum Zentrum und zum Gelände der ehemaligen Maschinenfabrik Höll prägen den Ort. Städtebaulich antwortet die Wohnanlage mit ihren fünf zueinander versetzten, linearen Baukörpern mit drei Geschossen auf die unmittelbare Umgebung. Durch das gekonnte Versetzen der Baukörper sind einerseits gut proportionierte Außenräume entstanden, welche eine reichhaltige Begrünung zulassen werden, und andererseits konnten die Architekten so eine optimierte Belichtung der Wohnungen erreichen. Die horizontale Fassadengliederung mit der sägerauen Lärchenschalung betont auf eine interessante Art die Linearität der Häuser. Die Fassaden sind mit präfabrizierten, hochgedämmten Holzelementen konstruiert. Sie sind handwerklich meisterhaft gemacht.

Das Konzept für die Haustechnik setzt auf eine kontrollierte Wohnraumlüftung mit Wärmerückgewinnung. Die einzelnen Komponenten entsprechen dem architektonischen Konzept; sie sind entweder zentral oder dezentral angeordnet. Als Wärmequelle dient das Grundwasser; eine Wasser-Wasser-Wärmepumpe erzeugt Wärme und bereitet das Warmwasser auf. Die gemessene Energiekennzahl liegt bei 15 kwh/m²a.

Preis: Innovative Holzanwendung

Fotos: Hanspeter Schiess Fotografie, Trogen (CH)



mehr holz
aus der region

Kategorie:
Innovative Holzanwendung

Bauherrschaft:
Irene und Leo Feuerstein, Andelsbuch

Planung:
cukrowicz nachbaur architekten, Bregenz

Ausführung:
Zimmerei Hubert Meusburger, Schwarzenberg

Tragwerksplanung:
merz kley partner, Dornbirn

Objekt: Bergkapelle Alpe Vordere Niedere, Andelsbuch

Der lange Weg zur Bergkapelle

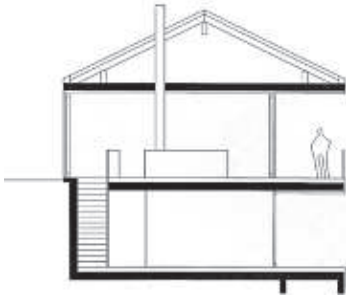
Zehn Minuten mit der Seilbahn, fünfzehn zu Fuß und schon erreicht man diese seltsame hölzerne Kapelle. Auf 1600 Metern Höhe steht sie in der Nähe eines Wäldchens, kurz vor einer steil abfallenden Geländekante, die ein breites Bergpanorama zu bieten hat. Einsam wirkt sie und doch manchmal mitten im Geschehen, wenn die Gleitschirmflieger die Wiese belagern. Sichtbar ist die kleine Kapelle von der Bergstation aus, vom Tal und auch von der nahe liegenden Alpe ihrer Besitzer.

Nachdem sie ihr erstes Baby verloren hatten, versprachen sich Irene und Leo Feuerstein, dass sie eine Kapelle errichten lassen würden, wenn sie ein gesundes Kind zur Welt brächten. Zur Einlösung ihres Versprechens kamen sie jedoch erst, als ihre Tochter über zwanzig Jahre alt wurde. Das Preisgeld für den vom befreundeten Gemeindesekretär vorgeschlagenen Architektenwettbewerb waren drei Laib Käse aus der hauseigenen Alpsennerei, die Andreas Cukrowicz, Anton Nachbaur-Sturm und ihre Mitarbeiter genießen durften.

Die Holzkapelle ruht auf einem Sockel aus Steinen, die auf der gesamten Alpfläche zusammengesammelt wurden. Mit Hilfe von Freunden der Familie und vielen an der Planung beteiligten wurde die Kapelle von Hand und ohne Kran als vertikaler Strickbau errichtet. Natürlich kamen die bis zu 150 Jahre alten Fichten aus dem eigenen Wald! Das gleiche Profil von 10 mal 20 cm mit beidseitig fertiger Oberfläche bildet Außenwand, Dach und Boden. „Es gibt keine Verkleidungsteile: alles ist außen und innen sichtbar“, unterstreichen die Architekten. Die Altarwand wird vom Dach und von den Längswänden durch einen Glasschlitz abgelöst, der so breit ist wie zwei Holzelemente und innen wie außen mit der Wand bündig ist.

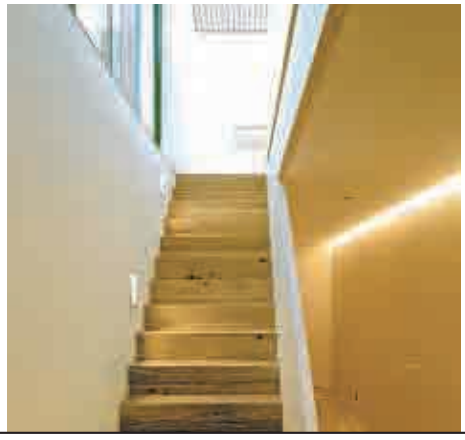
In dieser kleinen „Einsiedelei“, die dem heiligen Theodul gewidmet ist, treffen zwei Traditionen aufeinander: die Raffinesse der Vorarlberger Holzbaukunst und die Introvertiertheit der byzantinischen Sakralbauten, mit dem griechischen Kreuz über dem Altar und der kleinen, runden Schallöffnung für die Glocke über dem Eingang.

Auszeichnung: Einfamilienhaus



Kategorie:
Einfamilienhaus
Bauherrschaft:
Anonym
Planung:
Dietrich/Untertrifaller Architekten, Bregenz
Ausführung:
Schertler-Alge, Lauterach

Fotos: Bruno Klomfar, Wien



Freie Blicke in die Landschaft

Das Einfamilienhaus ist ein zweigeschossiges Gebäude an einem einmaligen Ort. Programmatisch haben Dietrich/Untertrifaller Architekten ein Haus auf die Bedürfnisse einer Familie mit einem behinderten Kind entworfen. Sie situierten den länglichen Baukörper parallel zum Hang und schmiegten ihn harmonisch in die vorhandene Topografie. Die unprätentiöse Stellung und Form erinnert an traditionelle Ökonomiebauten.

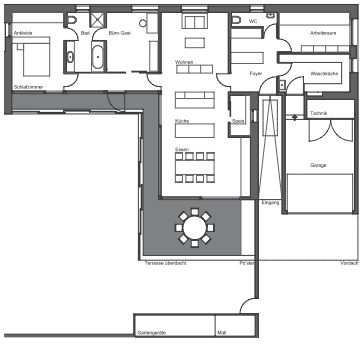
Über die Vorfahrt gelangt man in den großzügigen Innenhof, gebildet durch Haus, Carport und Einfriedungsmauer. Auf dem Niveau betritt man das Wohngeschoss. Der eingeschossige Wohnraum mit Wohn-, Ess- und Kochbereich ist dreiseitig raumhoch verglast und ermöglicht freie Blicke in den Innenhof und die Landschaft – Innen- und Außenraum verschmelzen. Im Osten ist die vorgelagerte Holzfassade aufgelöst und wirkt als Brisesoleil. Das Tageslicht fließt dosiert und angenehm in den Raum und sorgt für eine anmutige Stimmung. Der Fußboden und die Flachdecke geben einem das Gefühl weiter, waagrechter Fläche. Neben dem Wohnraum findet man auf dem Wohngeschoss ein Kompartiment für das behinderte Kind mit schönem Ausblick Richtung Abendsonne. Die großzügige, lang dimensionierte Loggia lädt ein, den atemberaubenden Landschaftsblick zu genießen. Eine einläufige Treppe führt vom Wohngeschoss hinunter in das Schlafgeschoss. Über den Treppenhausraum leuchtet angenehm das Naturlicht von oben in den Erschließungsbereich. Der Zimmerschicht vorgelagert ist wie im Wohngeschoss eine Loggia. Die obere und untere Loggia sind im Längsschnitt verschoben zueinander angeordnet. Das und die Tiefe der Loggias betont den liegenden Baukörper und stärkt seine plastisch harmonische Gliederung.

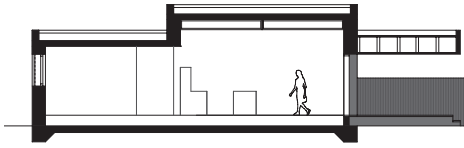
Die handwerkliche Umsetzung zeugt von hoher Qualität. Die filigrane, horizontale Fassadenverkleidung in aussortierter Weißtanne lässt das Haus weich und leicht in Erscheinung treten – zwischen Natur und Architektur entsteht eine anregende Spannung!

Auszeichnung: Einfamilienhaus

mehr holz aus der region

Kategorie:
Einfamilienhaus
Bauherrschaft:
Sabine Venier, Rankweil
Planung:
Andreas Stickel Architektur, Bregenz &
marte.huchler architektur, Muntlix
Ausführung:
Holzbau Marte, Rankweil





Objekt: Haus Venier, Rankweil

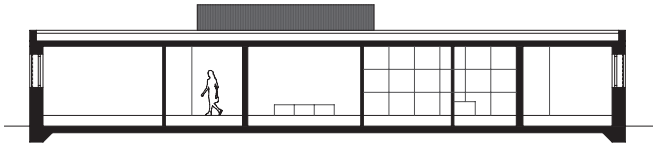
Fotos: Dietmar Walser, Hohenems

Ein Traum in dunklem Holz

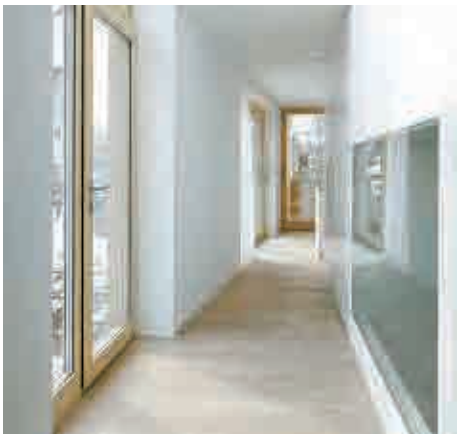
Das Haus von Frau Venier steht auf einer Wiese in einem Wohnbaugebiet der Gemeinde Rankweil. Seine ungewöhnliche T-Form zeigt eine klare Trennung der Funktionen. In der Mitte erstreckt sich der Wohnbereich vom Fernsehzimmer im Norden bis zur großzügigen Wohnküche und ihre überdachte Terrasse im Süden. Man merkt, dass hier gerne für Familienangehörige und Freunde gekocht und dann in einer hellen Atmosphäre gegessen wird.

Raumhohe Schiebeläden dienen als Sicht- und Sonnenschutz und ändern immer wieder das Innen- und Außengesicht des Hauses. Geschützt wird auch diese intime Sphäre von einer Holzwand, die entlang der Straße und dem Weg zur Eingangstür eine Ecke bildet, worin Geräte- und Müllschrank integriert sind. Schlafzimmer und Büro, vom Badezimmer getrennt, liegen im Westtrakt. Im Osten befindet sich die Garage. Außer den Böden aus Jura-Marmor besteht die ganze Konstruktion aus Holz, auch wenn einige Flächen mit Gipskarton verkleidet und weiß gestrichen wurden.

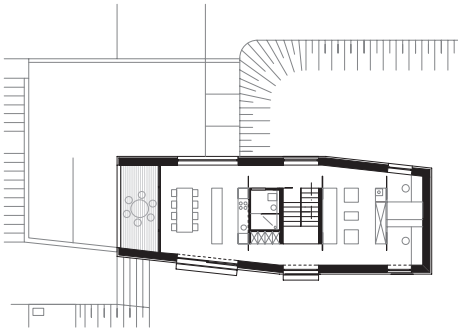
Die Außenwände aus Pfosten-Riegelkonstruktion sind mit Zellulose, die Massivholzdecke mit Holzfaserplatten stark gedämmt. Damit sollte das Haus weniger als 27 kWh/m² jährlich zum Heizen – mit einer Wärmepumpe – brauchen. Die Fassaden und die Schiebeläden aus vertikalen Latten aus heimischer Lärche sowie die Fichten-Holzfenster wurden mit einer Naturfarbe der Firma Auro schwarz gestrichen, was den Bau von den benachbarten Einfamilienhäusern stark unterscheidet. Schlicht und elegant wirkt dieses Gefüge von dunklem Holz.

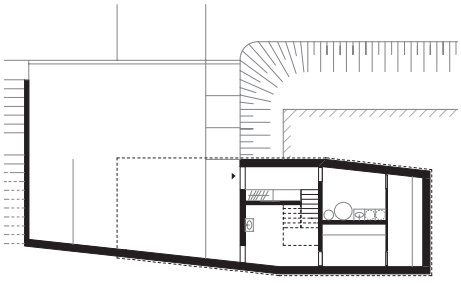


Auszeichnung: Einfamilienhaus



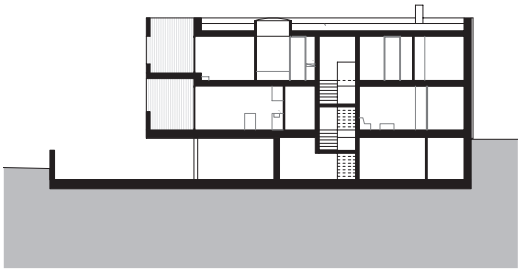
Kategorie:
Einfamilienhaus
Bauherrschaft:
Sandra Troy und Thomas Jehle, Hörbranz
Planung:
Mag. Arch. Jury Troy, Bregenz
Ausführung:
oasys baut GmbH, Alberschwende





Objekt: Haus Troy-Jehle, Hörbranz

Fotos: Mag. Arch. Juri Troy



My home ist my „Kastl“

An einer stark befahrenen Straße, auf der Geländekante platziert, bildet das Wohnhaus ein städtebauliches Ensemble mit den umliegenden bestehenden Bäukörpern des familiären Hofes.
Gezielt angeordnet zeigt der neue, klare Baukörper der Straße seinen Rücken, fasst auf dem höheren Gartenniveau einen Hof neu ein und gibt dem Ensemble eine neue beneidenswerte Intimität.

Der Baukörper zeigt sich in seiner formalen Haltung sehr hart, aber klar und selbstbewusst scheint er im ersten Eindruck die Straße auszugrenzen. Hinter der vollflächigen senkrechten Fassadenlattung lassen sich jedoch bei genauerer Betrachtung gezielt angeordnete Fensterflächen erahnen. Durch diese subtile Täuschung ist es vom Innenraum aus möglich, den Ausblick über die Straße hinweg zu genießen. Das Gebäude nimmt sensibel Bezug auf den Außenraum und die umliegende Naturlandschaft.

Die Erschließung des Gebäudes erfolgt über die straßenseitige Zufahrt. Über ein gekonnt gestaltetes räumliches Treppenerlebnis wird das Wohngeschoss erschlossen.

Die bewussten Öffnungen in der Fassade lassen die Natur in den Innenraum fluten, gefiltert wird der Blick zur Straße, mit großflächigen Fenstern öffnet sich das Rauminnere zum privaten Hof. Das Gebäude überzeugt durch seine schlüssige, konsequente Haltung bis ins Detail und der Materialwahl im Gebäudeinneren. Durch die interne Raumabfolge und die Gliederung weist das Gebäude, obwohl es exponiert zur Straße steht und seine Position am neuen Hofplatz behaupten muss, gleichzeitig Intimität und Großzügigkeit auf.

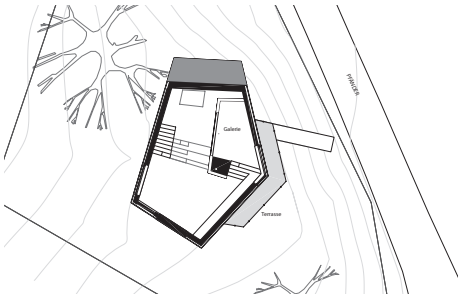
Auszeichnung: Einfamilienhaus

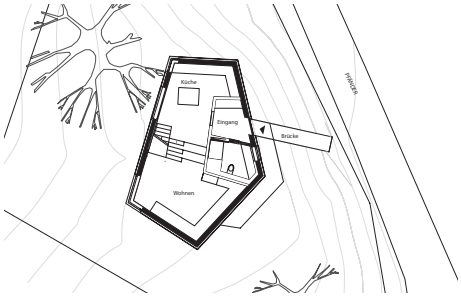
mehr holz
aus der region

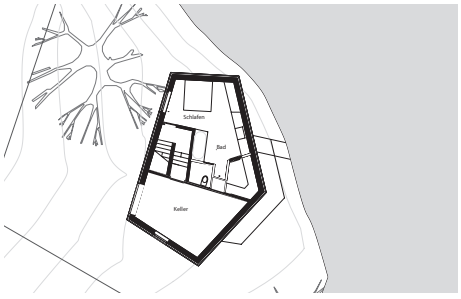
Kategorie:
Einfamilienhaus
Bauherrschaft:
Christine und Stefan Girardi, Lochau
Planung:
Philip Lutz ZT GmbH, Bregenz
Ausführung:
Holzbau Forster, Opfenbach (D)

Objekt: Ferienhaus Girardi, Lochau

Fotos: Robert Fessler, Lauterach







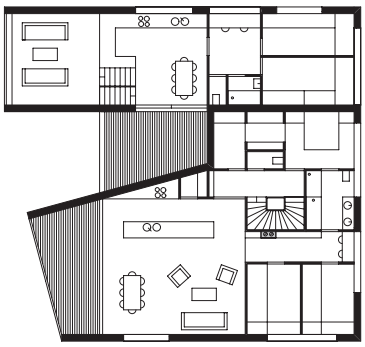
Edel ausgefütterte Schatulle

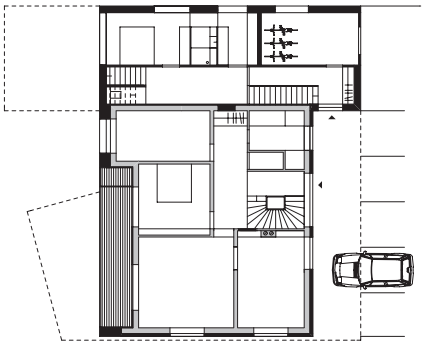
In der Nähe des Pfändergipfels hat Philip Lutz ein kleines, schmuckes Ferienhäuschen entworfen. Eine fantastische Fernsicht auf den Bodensee und die Berge des Bregenzerwaldes prägen diesen Ort. Die kleine, leicht abfallende Grundstückparzelle weist eine polygonale Form auf. Auf zwei Seiten ist sie durch Wege gefasst und wird durch zwei alte, hochstämmige Bäume besetzt.

Geschickt hat der Architekt Philip Lutz auf die polygonale Grundstücksform und den Baumbestand reagiert. Der Baukörper weist einen kleinen Fußabdruck auf und ist im Grundriss als Fünfeck ausgebildet. So ist es Lutz gelungen, einen trotz kleinem Grundstück angemessenen und anmutigen Außenraum zu schaffen. Zusammen mit dem geneigten vordachlosen Dach und der polygonalen Grundrissform ist ein schön proportionierter, plastischer Baukörper mit spannenden Fassadenabwicklungen entstanden. Die Fenster sind spielerisch entweder als Übereck- oder als Lochfenster leicht zurückversetzt in die Fassadenhülle platziert und verstärken so die plastische Wirkung der Hausform. Das schwarz getünchte Schindelkleid lässt das Häuschen von außen kleiner erscheinen, als es innen ist. Es wirkt vornehm, geheimnisvoll und einladend. Mit einer Passarelle ist es subtil an den Weg angebunden; sie weist den Weg zum Hauseingang.

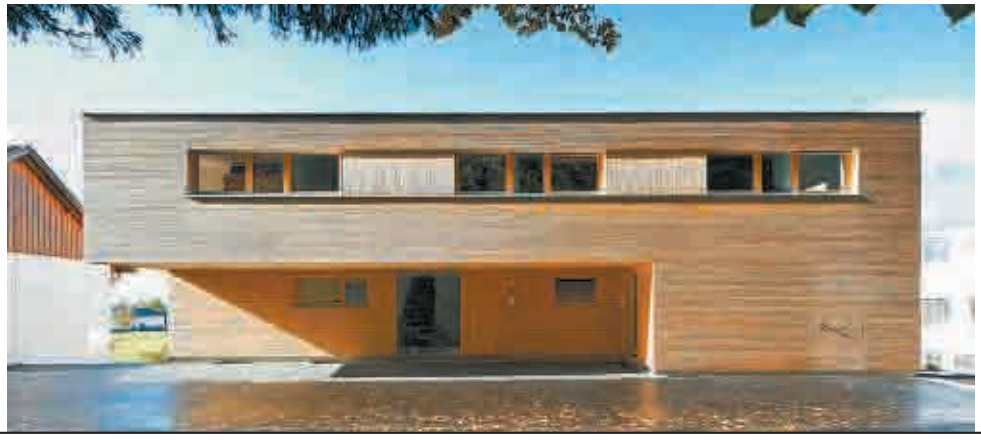
Der Architekt hat die Niveaus der Geschosse gesplittet. Damit hat er auf die abfallende Topografie reagiert und eine zusammenhängende, offene Raumabfolge im Inneren geschaffen. Welch unerwartete räumliche Großzügigkeit tut sich auf! Die Wände, Decken- und Dachuntersichten sind mit Weißtannenriemen und die Fußböden mit Ahorndielen ausgekleidet. Die feine und präzis ausgeführte Schreinerarbeit sorgt für die Stimmung einer edel ausgefütterten Schatulle. Die aufgehenden Wände sind mit Holzständern konstruiert. Etwas schade ist, dass wegen der knapp zur Verfügung stehenden Höhen bei den Decken und beim Dach keine reinen Holzkonstruktionen möglich waren. Besonderes zu erwähnen ist, dass sämtliches Bauholz für die Konstruktion und den Innenausbau im Wald der Besitzerfamilie geschlagen worden ist.

Auszeichnung: Mehrfamilienhaus/Bestandserweiterung





Kategorie:
Mehrfamilienhaus/Bestandserweiterung
Bauherrschaft:
Georg und Martin Kienreich, Hörbranz
Planung:
HEIN-TROY Architekten, Bregenz-Wien
Ausführung:
Alpina Bau- und Holzelemente, Hard
Tragwerksplanung:
merz kley partner, Dornbirn



Objekt: Mehrfamilienhaus K3, Hörbranz

Fotos: Studio 22 : Marcel Hagen, Lustenau

Sichtbares Stapeln

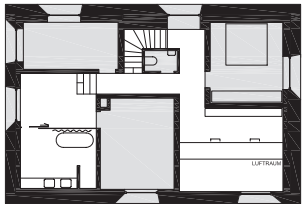
Zwei Zwillingsbrüder und ihre Eltern haben sich dazu entschlossen, ein Generationenhaus zu bauen. Also haben die Architekten Hein und Troy aus ihrem Einfamilienhaus aus den 60er-Jahren ein Haus für drei Familien gemacht. Das Weiterbauen unter Bewahrung von möglichst viel bestehender Bausubstanz war ihr Thema. Trotz Verdoppelung der Wohnfläche konnten sie die wertvolle Gartenfläche mit schönem Baumbestand erhalten. Das Projekt zeigt exemplarisch auf, dass auch auf einem Grundstück mit weniger als 800 m² so verdichtet werden kann, dass Großzügigkeit entsteht.

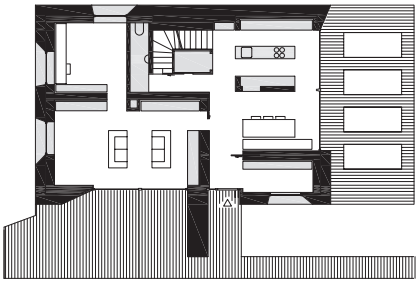
Zwei über das alte Haus aufgestockte Baukörper ragen markant bis zu 5 m über das Grundstück. Das nennt man sichtbares Stapeln. Die Komposition der Baukörpermasse sorgt für eine Plastizität, die an einen Bau der Pueblo-Indianer erinnert. Sowohl im Grundriss als auch im Schnitt entstanden spannende räumliche Verschränkungen. Durch die gut überlegte Anordnung der Räume und die Variation von Loggien, Innenhof und Zugängen können alle Bewohner, so nahe sie zusammengerückt sind, privat sein.

Die Aufstockung mit den anspruchsvollen Auskragungen haben die Architekten mit leistungsfähigen, hochgedämmten Holzelementen konstruiert. Das Dach haben sie aus Brettstapeldecken bauen lassen. Für die horizontale Fassadenverkleidung mit schönen Details wählten sie Weißtanne.

Beim Aufstocken und Erweitern ist der Altbau ebenfalls energetisch saniert worden. Die Haustechnik mit Wärmepumpe, Holzspezialkessel und Wärmerückgewinnung reduziert trotz Verdoppelung der Wohnfläche den Heizwärmebedarfs unter den ursprünglichen Verbrauch.

Auszeichnung: Sanierung/Bestandserweiterung



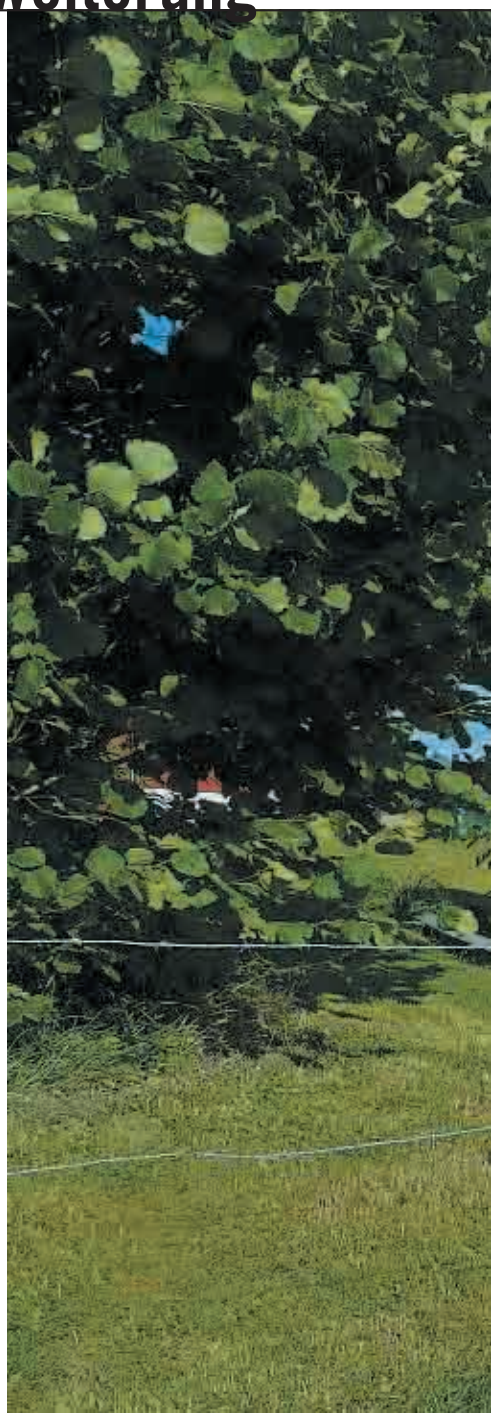


Maßgeschneiderter Mantel

Das bestehende Wohnhaus der 60er-Jahre hat seinen Dienst geleistet und wurde nun zum Anlass herausgeputzt. Ursprünglich stand in Egg ein bescheidenes Wohnhaus, statt dasselbe abzubrechen und mit einem neuen Gebäude zu ersetzen, entschloss sich die Familie Simma am Bestand weiterzubauen, denselben zu erweitern und nach ökologischen Gesichtspunkten energetisch zu optimieren. Wichtig war es dabei den Bestand nicht zu negieren, sondern die Chance darin zu erkennen. Altes mit Neuem zu vereinen war das Motto, wo sich beide gegenseitig ergänzen. Die baulichen Vorgaben des Bestandes einerseits und die räumlich-funktionalen Notwendigkeiten andererseits scheinen hier die treibende Kraft für die Verschmelzung von Alt und Neu zu einem charakterstarken Ganzen gewesen zu sein.

Das bestehende Gebäude mit einer Mauerstärke von 36 cm wird mit einem neuen Mantel von 45 cm eingekleidet. Gekonnt wird der nun insgesamt fast 81 cm starke Wandaufbau als prägendes Thema für die plastisch-architektonische Gestaltung verwertet. Durch die konische Ausbildung der alten-neuen Fensterleibungen erhält das Gebäude einen sehr plastischen Charakter und lässt schlüssig erkennen, wie die Verschmelzung von Alt und Neu stattfindet.

Die Gliederung des Innenraumes zeichnet sich durch fließende räumliche Übergänge aus. Das Spiel mit verschiedenen Raumhöhen, zum einen der durch den Bestand bedingte niedere Koch-Essbereich, zum anderen der zweigeschossige Luftraum im Eingangsbereich, der in das darüberliegende Studio übergeht, verleihen dem Gebäude trotz seiner Kompaktheit eine angenehme innere Großzügigkeit. Der gesamte Holzbedarf für die Sanierung und Neugestaltung des Gebäudes wurde in Bizau gefällt und verarbeitet.



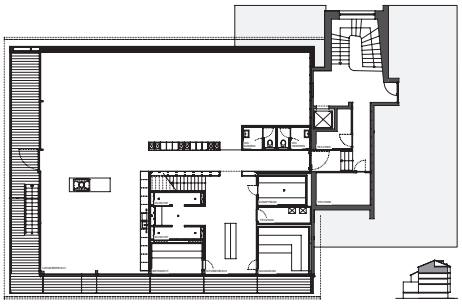
mehr holz aus der region

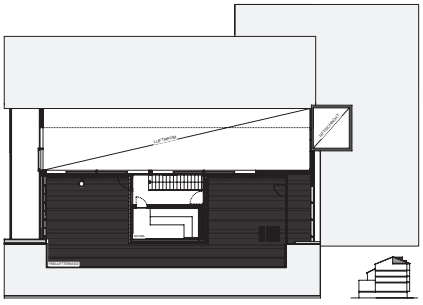
Kategorie:
Sanierung/ Bestandserweiterung
Bauherrschaft:
Doris und Jos Simma, Hittisau
Planung:
Georg Bechter, Hittisau
Ausführung:
Kaspar Greber, Bezau

Objekt: Haus Simma, Egg

Fotos: Adolf Bereuter, Schwarzach

Auszeichnung: Sanierung/Bestandserweiterung





mehr holz
aus der region

Kategorie:
Sanierung/ Bestandserweiterung
Bauherrschaft:
Walter Lingg, Au
Planung:
Oskar Leo Kaufmann/Albert Rüf, Dornbirn
Ausführung:
Feuerstein Zimmerei/Tischlerei/Treppenbau, Au
Baumeisterarbeiten:
Reich Bau, Au
Tragwerksplanung:
Mader-Flatz ZT, Bregenz

Fotos: Adolf Bereuter, Schwarzach

Regionale Wertschöpfung als Corporate Identity

Birgit und Walter Lingg sind leidenschaftliche Hoteliers. Seit fast dreizehn Jahren arbeiten sie an Renovierungen und Erweiterungen ihres Vier-Sterne-Hotels Krone am Rande von Au. Damit wollen sie ihren – zum Großteil französischen – Gästen ein immer vielseitigeres Angebot in einer authentischen Atmosphäre bieten.

Der Zubau von Kaufmann 96 (Johannes Kaufmann und Oskar Leo Kaufmann) von 1998 gehört zu den Ikonen des modularen Bauens. 2007 wurde der bis dorthin unbenutzte Dachboden abgetragen und durch einen eineinhalbgeschossigen Trakt aufgestockt. In dieser vierten und fünfte Etagen verbreiten sich jetzt der „SkySpa“, ein Wellnessbereich mit Dampfbad, die „Panoramasauna“ sowie ein großzügiger Ruheraum und eine Dachterrasse mit Blick in die Auer Berglandschaft.

Der Familie Lingg liegen Nachhaltigkeit und lokale Wertschöpfung am Herzen. Beim Neubau dieses Spa-Bereiches wurde einheimische Tanne für den Ständerbau und die Innenausstattung an Wänden, Decken und Böden ausgesucht: Es hat keine Harzbildung und „vermittelt einen besonderen Erholungsfaktor“, sagt Walter Lingg. Die Tannen wurden im Bregenzerwald bei richtigem Mond geschlagen. Zudem wurde das Täfer aus fast astreinen Bäumen rift geschnitten. Nur die Rhombus-Latten der Fassaden sind „fremd“: Da wurde Lärche bevorzugt. Laut den Architekten: „Die Konzeption geht auf räumlich funktionale Elemente zurück und verzichtet auf jede Art von Show.“ Bei dieser Aussicht braucht man dies auch nicht!

Auszeichnung: Außer Landes

passivhaus
technologie

Kategorie:
Außer Landes

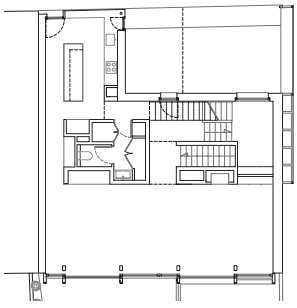
Bauherrschaft:
Géraldine und Pascal Gontier, Issy les Moulineaux (F)

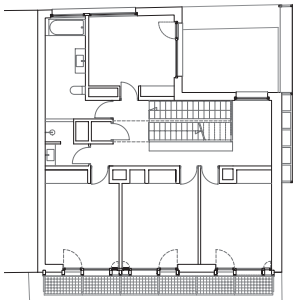
Planung:
Atelier Pascal Gontier, Paris (F)

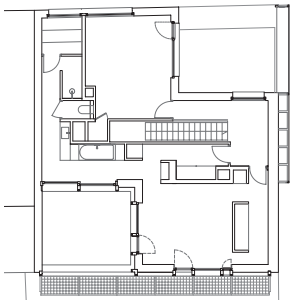
Ausführung:
Berchtold Holzbau, Wolfurt

Baumeisterarbeiten:
Farg, Valenton (F)

Tragwerksplanung:
Mader-Flatz ZT, Bregenz

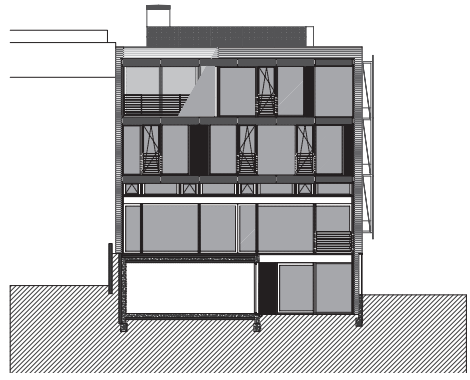






Objekt: Maison Gaita, Issy les Moulineaux (F)

Fotos: Luc Boegly, Paris



Vorarlberg erobert Paris

Während einer Studienreise durch das Ländle entschloss sich der Pariser Architekt Pascal Gontier ein Haus à la Vorarlberg – also aus Holz, nachhaltig und energetisch ausgeklügelt – für seine Familie zu errichten. Fast zehn Jahre waren nötig, um den Traum wahr werden zu lassen, aber jetzt steht es auf der romantischen île de Saint-Germain in Issy-les-Moulineaux, einem Vorort im Südwesten von Paris. Um es zu bauen, holte Pascal Gontier einen Vorarlberger Zimmerer und ist voller Lob: „Die Zusammenarbeit war freundlich, konstruktiv und für mich sehr stimulierend. Ich war sowohl von dem Können dieser Firma als auch von dem Geist, der dort herrscht, sehr beeindruckt. Dank ihrer Vorschläge wurde das statische System wesentlich optimiert. Die Ausführung ist einwandfrei“.

Das viergeschossige Haus besteht aus vorfabrizierten mit 28,5 cm Zellulose isolierten Fassadenelementen und Lignotrend-Decken. Seine Passivhaus zertifizierten Holzfenster mit Dreifachverglasung, zum Teil Etagenhoch, sind in Frankreich noch eine Seltenheit. Anders als bei den meisten Passivhäusern verbindet das Lüftungssystem den natürlichen Kamineffekt mit einer Wärmerückgewinnung, die über einen Wasserkreislauf funktioniert. Somit fällt der Energieverbrauch der Ventilatoren weg. Die aus statischen Gründen nötige Pfahlgründung wurde mit Erdwärmetauscher versehen. Damit wird die Zuluft im Sommer gekühlt und im Winter vorgewärmt. Die Südseite wurde als Sonnenfassade mit Lucido-Absorber (Holzlamellen mit Verglasung) sowie mit Photovoltaikmodulen konzipiert, die in den Verschattungselementen und auf dem Sheddach integriert wurden. Durch diese raffinierten Innovationen, die nicht aufgesetzt wurden, sondern Teil der Architektur sind, wird das Maison Gaita zum „Plus-Energie-Haus“ und produziert mehr Energie, als für den internen Bedarf nötig wäre.

Auszeichnung: Außer Landes

Kategorie:
Außer Landes
Bauherrschaft:
Technische Universität, München (D)
Planung:
Architekten Hermann Kaufmann, Schwarzach & aichner kazzer architekten, München (D)
Ausführung:
oasys baut, Alberschwende
Baumeisterarbeiten:
PROBAT Bau, Feldkirchen bei München (D)
Tragwerksplanung:
bauart Konstruktions GmbH, München (D)

Objekt: Kinderhaus, Garching bei München (D)

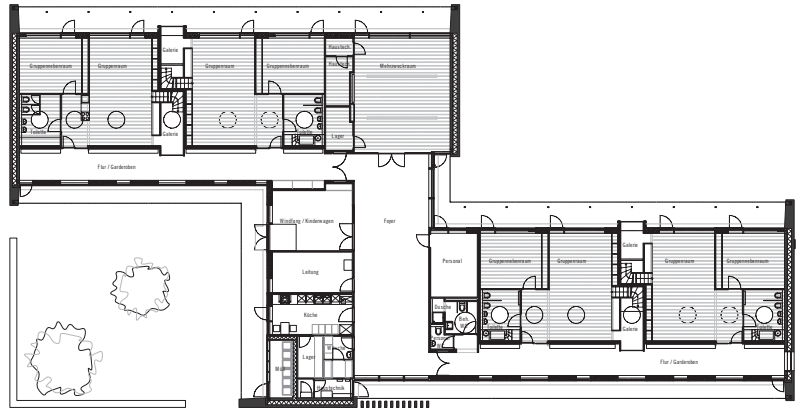
Fotos: Henning Köpke, München

Homogener Spielraum

Eingebettet in den Naturraum „Wiesäckerbach“ ist das Gebäude Z-förmig angeordnet und integriert die Außenspielflächen in den Innenraum. Das eingeschossige Gebäude steht orthogonal zur bestehenden Straßenachse. Über einen vorgeschaltenen introvertierten halböffentlichen Hof tritt man in die Anlage ein.

Zwischen den 4 Schotten in Sichtbeton streckt sich der Holzbau – alle Wand- und Deckenoberflächen wurden in hochwertiger Qualität sichtbar ausgeführt. Alle Einbauschränke sind in die sägeraue Wandverkleidung flächenbündig und materialgleich eingegliedert und geben ein äußerst sauberes homogenes Erscheinungsbild.

Die Anordnung der Deckenbalken prägt die architektonische Qualität der hohen Räumlichkeiten und trägt zur optimalen Raumakustik bei. Die großzügige Glasfassade verschmilzt den Innenraum mit dem hochwertigen landschaftlichen Umfeld. Durch das großzügige, prägende Vordach können die Freiflächen witterungsunabhängig genossen werden.



vorarlberger holzbau_kunst

Auszeichnung: Gewerbebau

mehr holz
aus der region

Kategorie:
Gewerbebau
Bauherrschaft:
Projektart Pircher Roland, Lochau
Planung:
Lang + Schwärzler, Bregenz
Ausführung:
Schertler-Alge, Lauterach
Tragwerksplanung:
Hagen-Huster, Bregenz und
Schertler-Alge, Lauterach

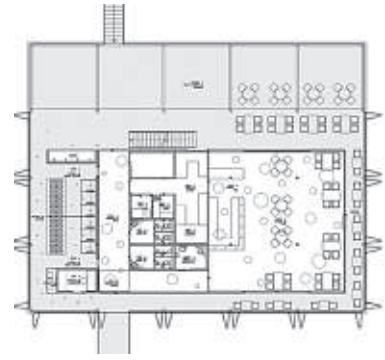
Objekt: Badehaus am Kaiserstrand, Lochau

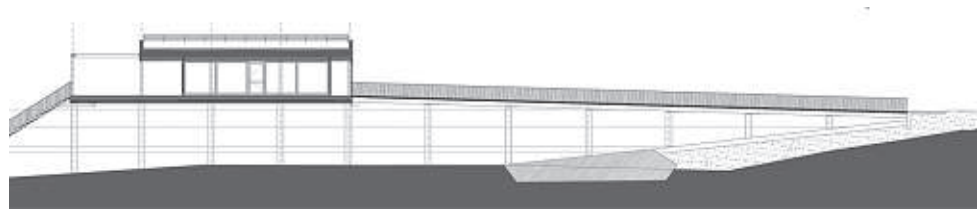
Fotos: Bruno Klomfar, Wien

Wenn die Füße im Wasser baumeln

Badehäuser am Bodensee haben in Lochau eine lange Tradition. Schon 1910 bot das legendäre Kaiser-Palast-Hotel seinen bis zu 250 Gästen einen Platz zum Baden und Entspannen. Fünfzehn Jahre später errichtete die Gemeinde eine weitere Badeanstalt und stellte einen zweiten Pfahlbau mit Bretterwand und Plattform in den See, der über einen langen Holzsteg zu betreten war. 1935 kam dann das erste „Volksbad“ am Strand und die beiden hölzernen Badehäuser wurden dem natürlichen Verfall ausgesetzt. Nach einer mehrjährigen Revitalisierung wurde das ehemalige „Kaiser-Palast-Hotel – heute das Vier-Sterne-Seehotel – im Juni 2010 wiedereröffnet. Ein Badehaus musste natürlich dabei sein! Es steht direkt gegenüber dem Eingang des Hotels, 42 Meter vom Ufer entfernt, und ist über einen Holzsteg öffentlich zugänglich.

Die zwei Etagen sind unterteilt in die Hauptebene mit Cafe-Restaurant, Umkleiden, Sanitäranlagen, Terrasse und das Sonnendeck, wo sich ein wunderschöner Ausblick über der Pfänderstock und die Kulturhauptstadt Bregenz öffnet. Pfahl und Plattform sind aus Stahlbau, alles andere aus Holz. Tagsüber ist Badebetrieb, am Wochenende werden auch am Abend bis zu 80 Gäste im Restaurant empfangen. Die multifunktionelle Plattform bietet auch außerhalb der Badesaison Raum für geschlossene Veranstaltungen. Ein Vorzeigeobjekt, womit das Angebot des Lochauer Kaiserstrands – Panoramapromenade, Sitzstufen, Fuß- und Radwege sowie Flachwasserzonen mit Liegewiesen – zum Gesamtkonzept für Naherholung und Tourismus wird.



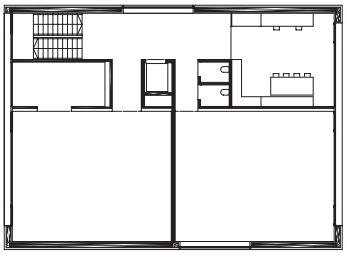


Auszeichnung: Öffentlicher Bau

Kategorie:
Öffentlicher Bau
Bauherrschaft:
Gemeinde Bizau
Planung:
Bernardo Bader, Dornbirn
Ausführung:
oasys baut, Alberschwende und
Renato Huber Holzbau, Mellau
Baumeisterarbeiten:
Reich Bau, Au
Tragwerksplanung:
merz kley partner, Dornbirn

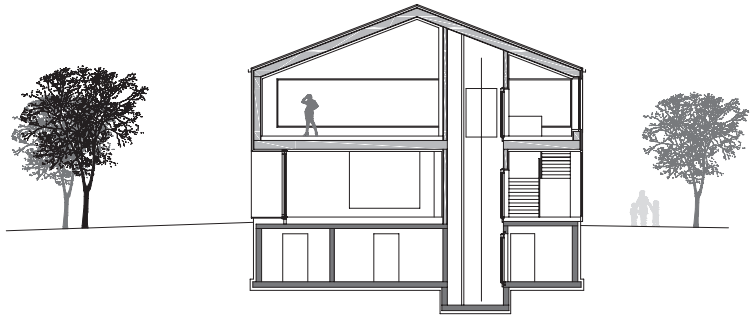
passivhaus technologie

mehr holz aus der region



Objekt: Kindergarten, Bizau

Fotos: Adolf Bereuter, Schwarzach



Subtil und gekonnt

Ein malerischer Kontext prägt den Ort, wo der neue Kindergarten gebaut worden ist. Die bestehenden Bauten in der unmittelbaren Umgebung sind Zeugen einer überlegten Baukultur. Und Bernardo Bader schreibt dieses Ensemble fort. Die Bezüge in die Landschaft, zum Dorf und zur regionalen Architektur sind die Themen seines Entwurfes. Subtil und gekonnt setzt er sie um.

Analog zu den Nachbarbauten hat er den neuen Kindergarten als solitären Körper an den Weg in die Reihe gesetzt. Mit den präzis dimensionierten Außenräumen reagiert er auf die Körnung der Zwischenräume der dörflichen Struktur. Die Proportionen des Baukörpers, die Schindelbekleidung in Weißtanne, das knapp geschnittene, blattartige Vordach und die Fensterfassungen nehmen Bezug zur traditionellen regionalen Architektur ohne historisierend zu wirken. Die Setzung und die Proportionen der Band- und Lochfenster gewähren Ein- und Ausblicke am richtigen Ort und zeichnen das Haus als öffentliches Gebäude aus.

Die innere Raumdisposition besticht durch eine pragmatische, rationale Aufteilung im Grundriss. Trotzdem sind die einzelnen Räume wegen ihrer unterschiedlichen Ausblicke, Raumhöhen und der Materialisierung überraschend reich. Die Nuancierung von einheimischen Tannen- und Eschenholz schafft eine anmutige Raumstimmung und erinnert an Stuben. Die handwerkliche Verarbeitung zeugt von hohem Können und baukulturellem Verstand. Den Kindergärtlern wird die räumliche Erfahrung und die Begegnung mit dem vor Ort gewonnen Baustoff Holz nachhaltig in Erinnerung bleiben.

Ganz im Sinne der regionalen Wertschöpfung und der aktuellen Holzbautechnik haben Bauherr und Architekt entschieden, das gesamte Tragwerk mit Wänden, Decken und Dach aus einheimischem Holz zu bauen. Dessen nicht genug: Der Kindergarten ist auch ein Passivhaus. Seine Energiekennzahl liegt bei bemerkenswerten 13 kWh/m²a. Dies alles zeugt von Weitsicht, Wertschätzung und Weiterentwicklung der Baukultur im Bregenzerwald.

Auszeichnung: Öffentlicher Bau

Kategorie:
Öffentlicher Bau
Bauherrschaft:
Biomasseheizwerk Lech GmbH&Co.KG, Lech
Planung:
Architekten Hermann Kaufmann, Schwarzach
Ausführung:
Kaspar Greber, Bezau
Baumeisterarbeiten:
Alpine Bau, Kematen (Tirol)
Tragwerksplanung:
Mader-Flatz ZT, Bregenz

Fotos: Bruno Klomfar, Wien

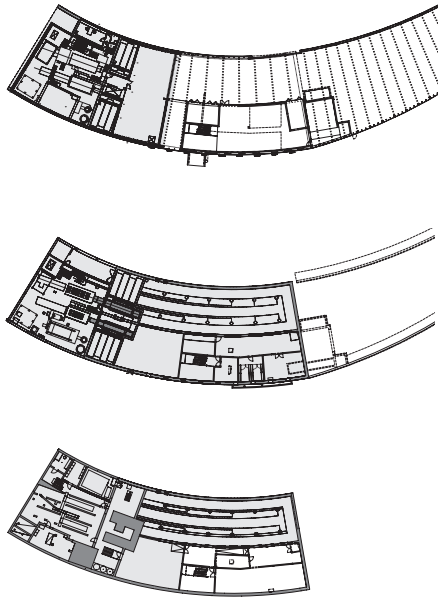
Aus einem Guss

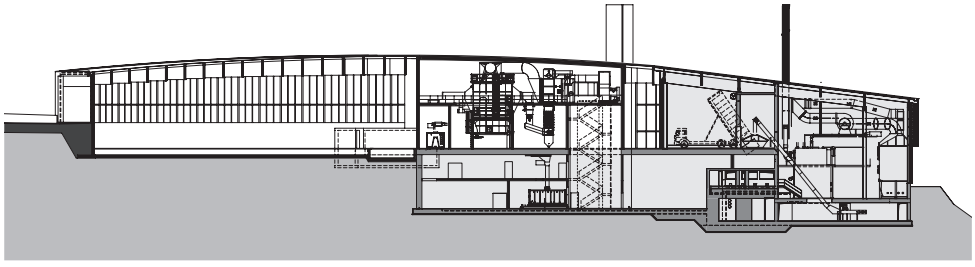
Der zweite Akt ist vollzogen. Nachdem vor einigen Jahren das Biomasseheizwerk in Lech fertiggestellt wurde, dachte noch niemand, dass in absehbarer Zeit eine Erweiterung notwendig sein könnte. Da die Leistung der zwei bestehenden Biomassekessel im Heizwerk zu gering wurde war es nun notwendig eine Erweiterung des bestehenden Werkes vorzunehmen.

Wenn man davon ausgeht, dass ursprünglich der erste Gebäudeteil als eigenständiger Baukörper gedacht war, muss man heute bemerken, dass die Erweiterung in sehr geschmeidiger Weise das enorme Volumen in das bestehende, landschaftlich sensible Umfeld eingliedert.

Wie aus einem Guss liegt der geschwungene Baukörper im Lechtal angeschwemmt. Gekonnt wird die Dachneigung des ursprünglichen Gebäudes aufgenommen und entlang der Lechtalstraße bergwärts in einem gleichmäßigen Verlauf abgesenkt. Weich reagiert das Gebäude auch im Grundriss auf die topografisch engen Rahmenbedingungen und fügt sich von oben gesehen harmonisch zwischen Zürsbach und Lechtalstraße ein.

Das Gebäude ist von seiner Funktion ein reiner Zweckbau, doch seine sauberen, einfachen, konstruktiven Details und die reduzierte, schlüssige Gebäudehaut unterstreichen die städtebauliche, architektonische und auch „landschaftsprägende“ Qualität des neuen Biomasseheizwerkes.





Einreichungen: Einfamilienhaus

Bauherr: Mag. Veronika Drexel, Dornbirn
Planung: stemmerarchitekten, Arch. Roland Stemmer, Götzis
Holzbaubetrieb: Kaspar Greber Holz- und Wohnbau GmbH, Bezau

Bauherr: Bettina Warnecke, Lauterach
Planung: DI Jürgen Stoppel/Christoph v. Oefele, Lauterach
Holzbaubetrieb: Fetz Holzbau GmbH, Egg

Bauherr: Hubert und Brigitta Bosch, Tuttlingen-Möhringen (D)
Planung: Arch. DI Benedikt Bosch, Stuttgart (D)
Holzbaubetrieb: Zimmerei Gerhard Bilgeri, Riefensberg

Bauherr: Familie Kilga-Kranz, Mäder
Planung: Johannes Kaufmann Architektur, Dornbirn
Holzbaubetrieb: Alpina Bau- und Holzelemente GmbH, Hard

Bauherr: Erika Schneider, Dornbirn
Planung: Johannes Kaufmann Architektur, Dornbirn
Holzbaubetrieb: Kaufmann Zimmerei und Tischlerei GmbH, Reuthe

Bauherr: Othmar Schneider, Höchst
Planung: Johannes Kaufmann Architektur, Dornbirn
Holzbaubetrieb: Alpina Bau- und Holzelemente GmbH, Hard

Bauherr: Familie Kaufmann-Beer, Reuthe
Planung: Johannes Kaufmann Architektur, Dornbirn
Holzbaubetrieb: Zimmerei Oliver Beer, Reuthe

Bauherr: Eva Moser und Marcel Reinbacher, Lustenau
Planung: Art Bau Projektmanagement GmbH, Rankweil
Holzbaubetrieb: Schertler-Alge GmbH, Lauterach

Bauherr: Bettina und Markus Lins, Satteins
Planung: Eigenplanung u. UBC Unternehmen Bau consult GmbH, Bludesch
Holzbaubetrieb: Dobler Holzbau GmbH, Röthis

Bauherr: Gabriele und Franz Wörndl, Lustenau
Planung: Eigenplanung u. UBC Unternehmen Bau consult GmbH, Bludesch
Holzbaubetrieb: Dobler Holzbau GmbH, Röthis

Bauherr: Sandra und Christoph Mähr, Feldkirch
Planung: Fischer/Schmieder Architekten, Dornbirn
Holzbaubetrieb: Dobler Holzbau GmbH, Röthis

Bauherr: Familie Ganahl, St. Gerold
Planung: Schallert Wüst Architekten, Rankweil
Holzbaubetrieb: Holzbau Nigsch, Blons

Einreichungen: Einfamilienhaus

Bauherr: Nadine Oberhauser/Robert Ellensohn, Götzis
Planung: Seewald Bau und Energie, Götzis
Holzbaubetrieb: Alois Amann GmbH & Co. KG, Götzis

Bauherr: Claudia und Bertram Martin, Buch
Planung: DI Richard Winkel, Mellau
Holzbaubetrieb: Kaspar Greber Holz- und Wohnbau GmbH, Bezau

Bauherr: Marco Bitschnau und Maria Knauer, Schlins
Planung: architektur.terminal hackl und klammer, Röthis
Holzbaubetrieb: Joe Moosbrugger, Dornbirn

Bauherr: Karolin und Robert Walch, Frastanz
Planung: Dipl.-Arch. FH Andreas Xander, Feldkirch
Holzbaubetrieb: Kaspar Greber Holz- und Wohnbau GmbH, Bezau

Bauherr: Dr. Martina und Mag. Markus Giesinger, Altach
Planung: Architektur Jürgen Hagspiel, Lingenau
Holzbaubetrieb: Alpina Bau- und Holzelemente GmbH, Hard

Bauherr: Sinnstein/Bereuter, Markus Sinnstein, Hörbranz
Planung: Architektur Jürgen Hagspiel, Lingenau
Holzbaubetrieb: Alpina Bau- und Holzelemente GmbH, Hard

Bauherr: Dr. Maximilian und Sandra Mohilla, Nüziders
Planung: Architektur Jürgen Hagspiel, Lingenau
Holzbaubetrieb: Alpina Bau- und Holzelemente GmbH, Hard

Bauherr: Annegret Loitz und Andreas Österle, Wolfurt
Planung: Architektur Jürgen Hagspiel, Lingenau
Holzbaubetrieb: Alpina Bau- und Holzelemente GmbH, Hard

Bauherr: Anonym
Planung: Schallert Wüst Architekten, Rankweil
Holzbaubetrieb: Zimmerei Josef Müller KG, Brand/Swietelsky BaugesmbH, FK

Bauherr: DI Martin und Mag. Tamara Rohner, Wolfurt
Planung: Flatz Architektur, Lustenau
Holzbaubetrieb: Kaspar Greber Holz- und Wohnbau GmbH, Bezau

Bauherr: Susanne und Mark James, Schwarzach
Planung: Reinold Knapp, Alberschwende
Holzbaubetrieb: Gerhard Berchtold Zimmerei GmbH, Schwarzenberg/
Rainer Berkmann, Riefensberg

Bauherr: Karin Moosmann und Wilfried Berchtold, Schnepfau
Planung: Andreas Bösch, Lustenau
Holzbaubetrieb: Gerhard Berchtold Zimmerei GmbH, Schwarzenberg

Einreichungen: Einfamilienhaus

Bauherr: Patrick Feurstein, Mellau
Planung: Jürgen Haller, Mellau
Holzbaubetrieb: Zimmerei Renato Huber, Mellau

Bauherr: Gerhard Felder, Mellau
Planung: Jürgen Haller, Mellau
Holzbaubetrieb: Zimmerei Renato Huber, Mellau

Bauherr: Mag. Edith Malt-Sams und DI Joachim Malt, Dornbirn
Planung: Arch. DI ZT Philipp Berktold, Dornbirn
Holzbaubetrieb: Kaspar Greber Holz- und Wohnbau GmbH, Bezau

Bauherr: Martin und Anna Geiger, Schwarzach
Planung: Martin und Anna Geiger, Schwarzach
Holzbaubetrieb: Berchtold Holzbau GmbH & Co. KG, Wolfurt

Bauherr: Christoph Gmeiner und Nicole Leitner, Lustenau
Planung: DI (FH) Thomas Berchtold, Wolfurt
Holzbaubetrieb: Berchtold Holzbau GmbH & Co. KG, Wolfurt

Bauherr: Margit und Alexander Kazil, Feldkirch
Planung: DI Alexander Kazil, Feldkirch
Holzbaubetrieb: Berchtold Holzbau GmbH & Co. KG, Wolfurt

Bauherr: Harald und Birgit Maier, Göfis
Planung: Architektur Jürgen Hagspiel, Lingenau
Holzbaubetrieb: Berchtold Holzbau GmbH & Co. KG, Wolfurt

Bauherr: Verena Kranz und Michael Marent, Schlins
Planung: oa.sys, Alberschwende
Holzbaubetrieb: Berchtold Holzbau GmbH & Co. KG, Wolfurt

Bauherr: Elisabeth und Roland Morscher, Rankweil
Planung: archetypen burtscher & knall, Hohenems
Holzbaubetrieb: Berchtold Holzbau GmbH & Co. KG, Wolfurt

Bauherr: Johannes und Lisa Sigg, Hörbranz
Planung: DI Dr. Andrea Vogel-Sonderegger, Wolfurt
Holzbaubetrieb: Berchtold Holzbau GmbH & Co. KG, Wolfurt

Bauherr: Ruth Elsensohn, Sulz
Planung: Sägezahn Architektur in Holz, Deggenhausertal (D)
Holzbaubetrieb: LOT Wucher die Holzbaumeister, Feldkirch

Bauherr: Evelyn Müller und Erwin Eller, Raggal
Planung: Achammer Architektur ZT GesmbH, Nenzing
Holzbaubetrieb: Sutter Holzbau GmbH, Ludesch/BWA Bau Ltd & Co. KG, Schlins

Einreichungen: Einfamilienhaus

Bauherr: Brigitte und Bernd Hämmerle, Lustenau
Planung: Arch. DI Lothar Huber GmbH, Lustenau
Holzbaubetrieb: Holzbau Muxel, Au

Bauherr: Stefan Hämmerle, Lustenau
Planung: Reinhold Knapp, Alberschwende
Holzbaubetrieb: Holzbau Muxel, Au

Bauherr: Petra und Herbert Kegele, Brand
Planung: Tide Hüsser, Arbon (CH)/Marcel Häner, Horn (CH)
Holzbaubetrieb: Zimmerei Josef Müller KG, Brand

Bauherr: Mag. Georg Fischer und Tanja Huber, Alberschwende
Planung: DI Helena Weber, Dornbirn
Holzbaubetrieb: Martin Holzbau GmbH & Co. KG, Dornbirn

Bauherr: Rainer Nagel und Mignon Selb, Gaißau
Planung: Architektur Jürgen Hagspiel, Lingenau
Holzbaubetrieb: Martin Holzbau GmbH & Co. KG, Dornbirn

Bauherr: Manfred Enderle, Nüziders
Planung: DI Dieter Gross, Bregenz
Holzbaubetrieb: Martin Holzbau GmbH & Co. KG, Dornbirn

Bauherr: Manuela und Hannes Baumann, Feldkirch
Planung: leuprecht_bauarchitektur, Dornbirn
Holzbaubetrieb: Fetz Holzbau, Egg

Bauherr: Lisa und Alfred Klaus Bercher, Doren
Planung: leuprecht_bauarchitektur, Dornbirn
Holzbaubetrieb: Berchtold Holzbau GmbH & Co. KG, Wolfurt

Bauherr: Erika Rist und Erich Hinderegger, Lochau
Planung: leuprecht_bauarchitektur, Dornbirn
Holzbaubetrieb: Alpina Bau- und Holzelemente GmbH, Hard

Bauherr: Walter Summer, Feldkirch-Nofels
Planung: leuprecht_bauarchitektur, Dornbirn
Holzbaubetrieb: Berchtold Holzbau GmbH & Co. KG, Wolfurt

Bauherr: Dr. Ing. Lars und Britta Tänzer, Feldkirch
Planung: leuprecht_bauarchitektur, Dornbirn
Holzbaubetrieb: Berchtold Holzbau GmbH & Co. KG, Wolfurt

Bauherr: Angelika Battisti und Marc Anton Mayer, Götzis
Planung: k_m architektur daniel sauter, Bregenz
Holzbaubetrieb: Böhler Holzbau, Wolfurt/Walter Mathis, Hohenems

Einreichungen: Mehrfamilienhaus

Bauherr: Christine u. Dietmar Vonbrül/Sabrina u. Guido Bollhalder, Feldkirch
Planung: Arch. DI bernardo Bader, Dornbirn & Eigenleistung
Holzbaubetrieb: Sutter Holzbau GmbH, Ludesch

Bauherr: Markus und Bernhard Schöch, Göfis
Planung: Berktold Bertsch Architekten, Dornbirn
Holzbaubetrieb: Kaspar Greber Holz- und Wohnbau GmbH, Bezau
Baumeisterarbeiten: Eigenleistung und Ammannbau, Nenzing
Tragwerksplaner: DI Michael Koch, Wels

Bauherr: Maria Flatz und Andreas Flatz, Lauterach
Planung: Flatz Architektur, DI Andreas Flatz, Lustenau
Holzbaubetrieb: Sohm Holzbautechnik, Alberschwende
Baumeisterarbeiten: Kalb, Lauterach
Tragwerksplaner: Holz: Sohm, Alberschwende/Massiv: Kalb, Lauterach

Bauherr: Michael Gaßner, St. Gerold
Planung: DI Udo Hebein, Schwarzach
Holzbaubetrieb: Zimmerei Rudolf Marxer AG, Mauren (FL)
Baumeisterarbeiten: BWA Bau, Schlins
Tragwerksplaner: Zimmerei Rudolf Marxer AG, Mauren (FL)

Bauherr: Fritz Holzbau, Bartholomäberg
Planung: Arch. DI Hans Hohenfellner, Feldkirch
Holzbaubetrieb: Fritz Holzbau, Bartholomäberg
Baumeister: Jäger Bau, Schruns
Tragwerksplaner: DI Christian Gantner, Bludenz

Bauherr: Jürgen Hagspiel, Lingenau
Planung: Architektur Jürgen Hagspiel, Lingenau
Holzbaubetrieb: Zimmerei Gerhard Bilgeri, Riefensberg
Baumeister: Oberhauser & Schedler, Andelsbuch
Tragwerksplaner: Hammerer Günther, plan 3, Andelsbuch

Einreichungen: Außer Landes

Bauherr: Familie Haug, Wien
Planung: Riepl Kaufmann Bammer Architektur, DI Daniel Bammer, Wien
Holzbaubetrieb: Alpina Bau- und Holzelemente GmbH, Hard
Baumeisterarbeiten: Leitzinger Bau GmbH, Michelhausen (A)

Bauherr: APG – AustriaPassiveHouse Group, Alberschwende
Planung: Treberspurg & Partner ZT GmbH, Wien
Holzbaubetrieb: Sohm Holzbautechnik, Alberschwende

Bauherr: Stadt Wien – MA10/MA34, Peter Ottmann/André Kozel, Wien
Planung: Architekt DI Clemens Kirsch ZT GmbH, Wien
Holzbaubetrieb: Kaufmann Bausysteme GmbH, Reuthe
Baumeisterarbeiten: Pittel + Brausewetter GmbH, Wien
Tragwerksplaner: Werkraum Wien Ingenieure ZT GmbH, Wien

Bauherr: Win4Wien Bauträger GmbH, Wien
Planung: Johannes Kaufmann Architektur, DI Bammer, Wien
Holzbaubetrieb: Kaufmann Bausysteme GmbH, Reuthe
Baumeisterarbeiten: kaufmann zimmerei und tischlerei gmbh, Reuthe
Tragwerksplaner: merz kley partner ZT GmbH, Dornbirn

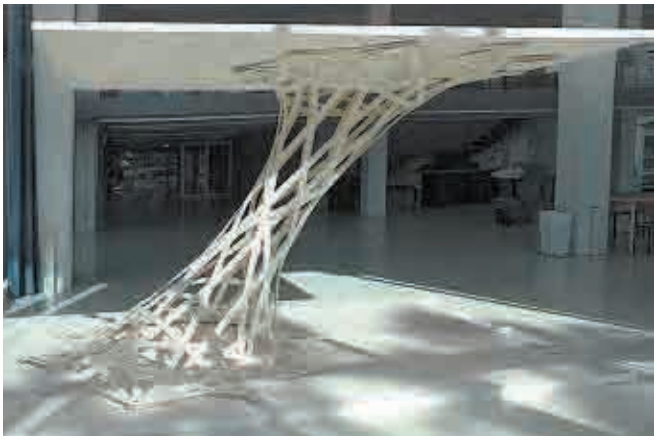
Bauherr: Claudia und Christoph Mahler, Au/Zürich (CH)
Planung: 2m architektur gmbh, Stefan Müller, Wädenswil, (CH)
Holzbaubetrieb: Alpina Bau- und Holzelemente GmbH, Hard

Bauherr: Dr. Ulrika Kramer und Dr. Michael Muffler, Richterswil (CH)
Planung: Hermann Kaufmann ZT GmbH, Schwarzach
Holzbaubetrieb: Alpina Bau- und Holzelemente GmbH, Hard

Einreichungen: Außer Landes

Bauherr: Gerlinde und Bernhard Schmidt, Gams (CH)
Planung: Alpina Bau- und Holzelemente GmbH, Hard
Holzbaubetrieb: Alpina Bau- und Holzelemente GmbH, Hard

Bauherr: Pro Mente OÖ, Mag. Nicole Strasser, Linz
Planung: Hartl Architekten, Wien
Holzbaubetrieb: Fetz Holzbau GmbH, Egg
Baumeisterarbeiten: Brüder Resch Hoch- und Tiefbau, Aigen (A)



Bauherr: Baufakultät Universität Innsbruck, Innsbruck
Planung: DI Manuel Fabian Hartmann, Dornbirn
Holzbaubetrieb: Studenten

Bauherr: Pascal Burr Baumanagement, Schaffhausen (CH)
Planung: Burr Baumanagement Schaffhausen, Schaffhausen (CH)
Holzbaubetrieb: Berchtold Holzbau GmbH & Co. KG, Wolfurt

Bauherr: Birgit und Florian Öhri, Schaanwald (FL)
Planung: H2S Atelier für Architektur, Feldkirch
Holzbaubetrieb: Berchtold Holzbau GmbH & Co. KG, Wolfurt

Bauherr: Marie und Philippe Metzger-Zamofing, Oltingue (F)
Planung: Rémy Claden Architecte DPLG, Rennes (F)
Holzbaubetrieb: Berchtold Holzbau GmbH & Co. KG, Wolfurt

Bauherr: Claire Bourdon und Michel Teissier, 'Couzeix (F)
Planung: Micram Vincent Benhamou, Les Mesnuls (F)
Holzbaubetrieb: Berchtold Holzbau GmbH & Co. KG, Wolfurt

Bauherr: Stefan und Esther Brander, Gams (CH)
Planung: atm3 Architektur, Werner Vetsch, Grabs (CH)
Holzbaubetrieb: Fussenegger Holzbautechnik AG, Buchs (SG)

Bauherr: ITW Ingenieurunternehmung AG, Balzers (FL)
Planung: Kaundbe Architekten AG, Vaduz (FL)
Holzbaubetrieb: Fussenegger Holzbautechnik AG, Buchs (SG)

Bauherr: Imofocus AG, Michael Fetz, Buchs (SG)
Planung: EuroFocus AG, Michael Fetz, Buchs (SG)
Holzbaubetrieb: Fussenegger Holzbau GmbH, Dornbirn

Bauherr: Ulrich Dahm Wachsmann und Christiane Wachsmann, Ulm (D)
Planung: Sägezahn Architektur in Holz, Deggenhausertal (D)
Holzbaubetrieb: LOT Wucher die Holzbaumeister GmbH, Feldkirch

Bauherr: Sarah und Daniel Rhyner, Lengwiel (CH)
Planung: Sägezahn Architektur in Holz, Deggenhausertal (D)
Holzbaubetrieb: LOT Wucher die Holzbaumeister GmbH, Feldkirch

Einreichungen: Außer Landes

Bauherr: Peter Horst, Herdwangen Schönach (D)
Planung: Sägezahn Architektur in Holz, Deggenhausertal (D)
Holzbaubetrieb: LOT Wucher die Holzbaumeister GmbH, Feldkirch

Bauherr: Alfio und Barbara Alfonso, Frümsen (CH)
Planung: Planbar AG, Rico Malgiaritta, Triesen (FL)
Holzbaubetrieb: LOT Wucher die Holzbaumeister GmbH, Feldkirch

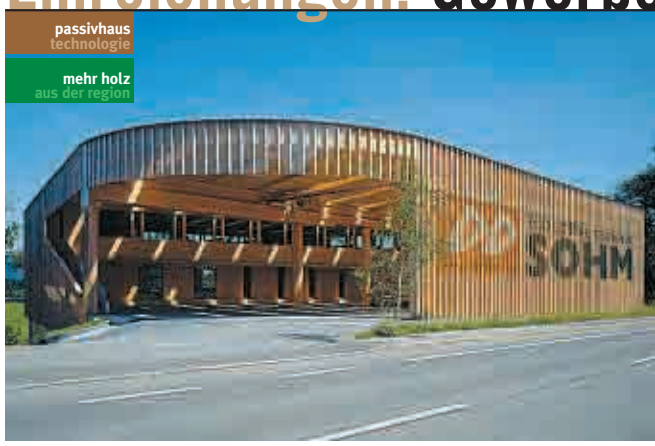
Bauherr: Anette und Eberharld Walker, Langenargen (D)
Planung: Architekten Geckeler, Konstanz (D)
Holzbaubetrieb: Martin Holzbau GmbH & Co. KG, Dornbirn

Bauherr: Martin Perkhofer, Wenns
Planung: leuprecht_bauarchitektur, Dornbirn
Holzbaubetrieb: Berchtold Holzbau GmbH & Co. KG, Wolfurt

Bauherr: Herbert Füß, Burgberg (D)
Planung: Architektur Jürgen Hagspiel, Lingenau
Holzbaubetrieb: Alpina Bau- und Holzelemente GmbH, Hard

Bauherr: Neue Brünnen AG, Lorenz Feller, Schönbühl (CH)
Planung: Daniel Liebeskind, Bern (CH)
Holzbaubetrieb: oa.sys baut GmbH, Alberschwende

Einreichungen: Gewerbebau



Bauherr: Sohm Holzbautechnik GesmbH, Alberschwende
Planung: Arch. Hermann Kaufmann ZT GmbH, Schwarzach
Holzbaubetrieb: Sohm Holzbautechnik GesmbH, Alberschwende
Baumeisterarbeiten: Moosbrugger Bau GmbH, Andelsbuch
Tragwerksplaner: Holz: gbd, Dornbirn/Massiv: Mader & Flatz ZT GmbH, Bregenz

Bauherr: Hilti AG Zweigniederlas. Thüringen, Schaan (FL)
Planung: ATP Architekten und Ingenieure, Innsbruck
Holzbaubetrieb: Kaufmann Bausysteme GmbH, Reuthe
Baumeisterarbeiten: Nägelebau, Sulz/HILTI & Jehle, Feldkirch
Tragwerksplaner: ATP Architekten, IBK/merz kley partner ZT GmbH, Dornbirn

Bauherr: Bischofsberger + Partner Vermessungsbüro, Bludenz
Planung: bauwerk Architektur + Baumanagement GmbH, Bürs
Holzbaubetrieb: Sutter Holzbau GmbH, Ludesch
Baumeisterarbeiten: HILTI & JEHLE, Feldkirch

Bauherr: Offsetdruckerei Schwarzach GmbH, Schwarzach
Planung: Huber Architektur – Baumanagement, Dornbirn
Holzbaubetrieb: Kaufmann Bausysteme GmbH, Reuthe
Tragwerksplaner: merz kley partner ZT GmbH, Dornbirn

Bauherr: Alpla Werke Alwin Lehner GmbH & Co KG, Hard
Planung: Früh Architekturbüro ZT GmbH, Hard
Holzbaubetrieb: Sohm Holzbautechnik GesmbH, Alberschwende

Bauherr: Barbara Schäfer, Eschen (FL)
Planung: DI Christian Lenz ZT GmbH, Schwarzach
Holzbaubetrieb: Gebr. Heiseler GmbH & Co. KG, Sonntag
Baumeisterarbeiten: Reich Bau GmbH, Au

Einreichungen: Gewerbebau

mehr holz
aus der region

Bauherr: Josef Schwärzler/Alfred Steurer/Günther Lehner, Hard
Planung: Albert Bereuter, Lingenau
Holzbaubetrieb: Albert Bereuter, Lingenau
Baumeisterarbeiten: Oberhauser & Schedler, Andelsbuch
Tragwerksplaner: Mader & Flatz ZT GmbH, Bregenz/Albert Bereuter (Holz)

Bauherr: Mariette Schedler, Brand
Planung: DI Arch. Hans Hohenfellner, Feldkirch
Holzbaubetrieb: Zimmerei Josef Müller KG, Brand
Baumeisterarbeiten: H. Biermeier Bau, St. Gallenkirch
Tragwerksplaner: Bmst. Ing. Norbert Gsteu, Feldkirch

Bauherr: Stuchly KG, Radl, Wrann, Thüringen
Planung: Achammer Architektur ZT GesmbH, Nenzing
Holzbaubetrieb: Zimmerei Berchtel GmbH/Holzbau Nigsch, Schnifis
Baumeisterarbeiten: Markus Küng, Thüringen
Tragwerksplaner: Thomas Burtscher, Raggal

Bauherr: Casinos Austria AG, Wien
Planung: Arch. Josef Schwärzler, Feldkirch
Holzbaubetrieb: LOT Wucher die Holzbaumeister, Feldkirch

Bauherr: Walter Gehrer, Höchst
Planung: Arch. DI Gerold Gassner, Höchst
Holzbaubetrieb: Schertler Alge GmbH, Lauterach

Bauherr: Offsetdruckerei Schwarzach GmbH, Schwarzach
Planung: Huber Architektur – Baumanagement, Dornbirn
Holzbaubetrieb: Martin Holzbau GmbH & Co. KG, Dornbirn
Baumeisterarbeiten: Kaufmann Bausysteme, Reuthe
Tragwerksplaner: merz kley partner ZT GmbH, Dornbirn

Einreichungen: Mischbauweise

Bauherr: Raiffeisenbank am Hofsteig, Wolfurt
Planung: Architekturwerk Christoph Kalb GmbH, Dornbirn
Holzbaubetrieb: Steurer Holzbau, Buch
Baumeisterarbeiten: Burtscher Bau, Bregenz
Tragwerksplaner: gbd, Dornbirn

Bauherr: Morscher Bau- und Projektmanagement GmbH, Mellau
Planung: Architekten Hermann Kaufmann ZT GmbH, Schwarzach
Holzbaubetrieb: Zimmerei Artur Österle, Doren
Baumeisterarbeiten: Ludwig Haller Bau GmbH, Sulzberg
Tragwerksplaner: Ingo Gehrer, Höchst

Bauherr: Saskia Schneider-Schöpf und Dr. Andreas Schöpf, Fußach
Planung: Architektur Jürgen Hagspiel, Lingenau
Holzbaubetrieb: Hubert Berlinger – Bau mit Holz, Alberschwende
Baumeisterarbeiten: Der Bau GmbH, Andelsbuch

Bauherr: Jovicic Jovan, Dornbirn
Planung: Jovicic Jovan, Dornbirn
Holzbaubetrieb: Fussenegger Holzbau GmbH, Dornbirn

Bauherr: Vogewosi, Helmut Tschegg, Dornbirn
Planung: Arch. DI Hubert Koch, Götzis
Holzbaubetrieb: Sutter Holzbau GmbH, Ludesch
Baumeisterarbeiten: Nägelebau GmbH, Sulz

Bauherr: Einrichtergemeinschaft Fam. Bischofberger, Mellau
Planung: DI Bernardo Bader/Morscher Bau- und Projektmanagement GmbH, Dornbirn
Holzbaubetrieb: Renato Huber, Mellau
Baumeisterarbeiten: Reich Bau GmbH

Einreichungen: Mischbauweise

Bauherr: Fundamenta Immobilien GmbH, Hohenems
Planung: DI Bernardo Bader, Dornbirn
Holzbaubetrieb: Böhler Holzbau, Wolfurt
Baumeisterarbeiten: Walter Mathis, Hohenems
Tragwerksplaner: Ingo Gehrer, Höchst

Bauherr: Dreher GmbH & Co. KG, Dornbirn
Planung: DI Arch. Gerhard Wolf, Dornbirn
Holzbaubetrieb: Martin Holzbau GmbH & Co. KG, Dornbirn
Baumeisterarbeiten: Wäderbau Dragaschnig GmbH, Schwarzenberg

Bauherr: Helmut Böhler, Wolfurt
Planung: Revital-Bauträger GmbH, Dornbirn
Holzbaubetrieb: Holzbau Böhler, Wolfurt
Baumeisterarbeiten: Wäderbau Dragaschnig GmbH, Schwarzenberg

Bauherr: Klaus Dotter, Lochau
Planung: Baumschlager Eberle Lochau ZT GmbH, Lochau
Holzbaubetrieb: Helmut Feuerstein, Au
Baumeisterarbeiten: Oberhauser & Schedler, Andelsbuch

Einreichungen: Öffentlicher Bau

Bauherr: Marktgemeinde Lustenau, Lustenau
Planung: Architekturwerkstatt Dworzak, Lustenau
Holzbaubetrieb: Gebr. Keckeis GmbH, Lustenau
Baumeisterarbeiten: Gebr. Keckeis GmbH, Lustenau
Tragwerksplaner: merz kley partner ZT GmbH, Dornbirn

Bauherr: Gemeinde Sulzberg Immo. GmbH & Co. KG, Sulzberg
Planung: Dietrich/Untertrifaller Architekten, Bregenz
Holzbaubetrieb: Zimmerei Nenning, Hittisau
Baumeisterarbeiten: Ludwig Haller Bau GmbH, Sulzberg
Tragwerksplaner: merz kley partner ZT GmbH, Dornbirn

Bauherr: Brunold Bau GmbH, Dornbirn
Planung: Philip Lutz/Elmar Ludescher, Bregenz
Holzbaubetrieb: Fussenegger Holzbau GmbH/Brunold Bau GmbH, Dornbirn
Baumeisterarbeiten: Brunold Bau GmbH, Dornbirn

Einreichungen: Innovative Holzanwendung

Bauherr: Helmut Feuerstein, Au
Planung: DI Jürgen Stoppel/Christoph v. Oefele, Lauterach
Holzbaubetrieb: Helmut Feuerstein, Au

Einreichungen: Sanierung

Bauherr: Mag. Christine Flatz und Bernhard Posch, Lauterach
Planung: Flatz Architektur, Lustenau
Holzbaubetrieb: Holzbau Hehle, Hörbranz

Bauherr: Martin Stocker, Lustenau
Planung: Flatz Architektur, Lustenau
Holzbaubetrieb: Hermann Leitner, Bregenz

Bauherr: Georg Schurian, Canada
Planung: DI Helmut Batlogg, Bezau
Holzbaubetrieb: Feuerstein Zimmerei/Tischlerei-Treppenbau, Au
Baumeisterarbeiten: Moosbrugger GesmbH & Co. KG, Andelsbuch

Bauherr: GIG Thüringen
Planung: Architekt DI Gottfried Partl, Thüringen
Holzbaubetrieb: Sutter Holzbau GmbH, Ludesch/LOT Wucher Holzbaumeister GmbH, Feldkirch

Bauherr: MMag. Elisabeth Ritter-Reumiller, Andelsbuch
Planung: DI Ingomar Reumiller, Andelsbuch
Holzbaubetrieb: Sohm Holzbautechnik GesmbH, Alberschwende

Bauherr: Dr. Thomas Mäser, Bregenz
Planung: DI Markus Thurnher – DI Beatrix Thurnher, Bregenz
Holzbaubetrieb: Kaspar Greber Holz- und Wohnbau GmbH, Bezau
Baumeisterarbeiten: Burtscher Bau, Bregenz
Tragwerksplaner: gbd, Dornbirn

Bauherr: Gemeinde Alberschwende, Alberschwende
Planung: Architektur Jürgen Hagspiel, Lingenau
Holzbaubetrieb: oa.sys baut GmbH, Alberschwende
Baumeisterarbeiten: Oberhauser & Schedler, Andelsbuch
Tragwerksplaner: Günther Hammerer, plan 3, Andelsbuch

Bauherr: Rudolf und Hedwig Sperger, Lustenau
Planung: Architektur Jürgen Hagspiel, Lingenau
Holzbaubetrieb: Hubert Berlinger – Bau mit Holz, Alberschwende
Baumeisterarbeiten: Deflorian Baumeister, Lustenau
Tragwerksplaner: Günther Hammerer, plan 3, Andelsbuch

Bauherr: Dr. Alex Vogel und DI Dr. Andrea Vogel-Sonderegger, Wolfurt
Planung: DI Dr. Andrea Vogel-Sonderegger, Wolfurt
Holzbaubetrieb: Berchtold Holzbau, Wolfurt
Baumeisterarbeiten: Rümmele BaugesmbH, Dornbirn

Bauherr: Bmstr. Alexander Krista, Frastanz
Planung: Atelier Ender Architektur, Nüziders
Holzbaubetrieb: Zimmerei Berchtel GmbH, Schnifis

Bauherr: Andrea und Mag. Bruno Strolz, Lech
Planung: Architekt DI Bernd Spiegel, Dornbirn
Holzbaubetrieb: Kaufmann Zimmerei und Tischlerei GmbH, Reuthe

Bauherr: Norbert Peterlunger, Göfis
Planung: Norbert Peterlunger, Göfis
Holzbaubetrieb: Fussenegger Holzbau GmbH, Dornbirn

Einreichungen: Sanierung

Bauherr: Dr. Zimmermann GmbH & Co, Hard
Planung: Erber Architekten, Lindau (D)
Holzbaubetrieb: Fussenegger Holzbau GmbH, Dornbirn

Bauherr: Andreas Häusle und Stefanie Säly, Bludenz
Planung: Mag. Arch. Jörg Tiefenthaler, Bregenz
Holzbaubetrieb: Fritz Holzbau, Bartholomäberg

Bauherr: Karl Felder, Andelsbuch
Planung: DI Geser Wise, Egg
Holzbaubetrieb: Dr'Holzbauer Dietmar Berchtold GmbH, Andelsbuch

Bauherr: Monika Tschofen, Bludenz
Planung: Architekten Geckeler, Konstanz (D)
Holzbaubetrieb: Martin Holzbau GmbH & Co. KG, Dornbirn

Bauherr: Alexandra und Ewald Fink, Sulzberg
Planung: leuprecht_bauarchitektur, Dornbirn
Holzbaubetrieb: Berchtold Holzbau GmbH & Co., Wolfurt

Bauherr: Daisy und Günther Scheske, Dornbirn
Planung: leuprecht_bauarchitektur, Dornbirn
Holzbaubetrieb: Berchtold Holzbau GmbH & Co., Wolfurt

Bauherr: Antonia und Wolfgang Moosbrugger, Bizau
Planung: Architekten Hermann Kaufmann ZT GmbH, Schwarzach
Holzbaubetrieb: Kaspar Greber Holz- und Wohnbau GmbH, Bezau
Baumeisterarbeiten: Reich Bau GmbH, Au
Tragwerksplaner: Mader & Flatz ZT GmbH, Bregenz

Bauherr: Prof. Johann Steurer, Zürich/Hittisau
Planung: Arch. DI Bernardo Bader, Dornbirn,
Univ.-Prof. Mag. Arch. DI Roland Gnaiger, Linz
Holzbaubetrieb: Zimmerei Nenning, Hittisau
Baumeisterarbeiten: Moosbrugger GesmbH & Co. KG, Andelsbuch
Tragwerksplaner: Zimmerei Nenning, Hittisau

Bauherr: Gabi und Gerhard Steurer, Bezau
Planung: archmp moosbrugger pfandl zt gmbh, Dornbirn
Holzbaubetrieb: Kaspar Greber GmbH, Bezau/Oliver Beer, Reuthe
Baumeisterarbeiten: Der Bau GmbH, Andelsbuch
Tragwerksplaner: DI Ingo Gehrer, Höchst

Bauherr: Mag. Karin Lenz, Lingenau
Planung: DI Christian Lenz ZT GmbH, Schwarzach
Holzbaubetrieb: Zimmerei Renato Huber, Mellau
Baumeisterarbeiten: Moosbrugger GesmbH & Co. KG, Andelsbuch

Bauherr: Anonym
Planung: Helmut Kuess, Bregenz
Holzbaubetrieb: Gerhard Berchtold Zimmerei GmbH, Schwarzenberg

Bauherr: Christoph Bereuter, Sibratsgfäll
Planung: Albert Bereuter, Lingenau
Holzbaubetrieb: Albert Bereuter, Lingenau
Tragwerksplaner: gbd, Dornbirn + Albert Bereuter (Holz)

Einreichungen: Sanierung

Bauherr: Stefan Schwald, Hörbranz
Planung: leuprecht_bauarchitektur, Dornbirn
Holzbaubetrieb: Berchtold Holzbau GmbH & Co. KG, Wolfurt

Bauherr: Redler Sports – Redler Kurt/Redler Heinz, Lauterach
Planung: leuprecht_bauarchitektur, Dornbirn
Holzbaubetrieb: Berchtold Holzbau GmbH & Co. KG, Wolfurt

kaufmann zimmerei
und tischlerei gmbh

kaufmann zimmerei
und tischlerei gmbh

6870 Reuthe N° 116
Bregenzerwald
Österreich

T +43(0)5514-2209
F +43(0)5514-3275
mail info@kaufmannzimmerei.at

vorarlberger holzbau_kunst

Mitglieder
Meisterbetriebe Holzbau

1	Alpina, Hard	05574-73595
2	Amann Alois, Götzis	05523-62306
3	Berchtel Zimmerei, Schnifis	05524-8501-0
4	Berchtold Gerhard, Schwarzenberg	05512-2923
5	Berchtold Holzbau, Wolfurt	05574-75732
6	Bilgeri Gerhard, Riefensberg	05513-8855
7	Böhler H. Holzbau, Wolfurt	05574-74134-0
8	Burtscher Holzbau, Ludesch	0650-2433771
9	Dobler Holzbau, Röthis	05523-65311
10	D´r Holzbauer, Andelsbuch	05512-26511
11	Felder Emil, Stallehr	05552-62735
12	Fetz Holzbau, Egg	05512-2248
13	Feuerstein Zimmerei - Tischlerei - Treppenbau, Au	05515-2171
14	Fink Zimmerei, Sulzberg	05516-2109-0
15	Fritz Holzbau, Schruns	05556-72748
16	Fussenegger Holzbau, Dornbirn	05572-372700
17	Gebrüder Brugger, Schruns	05556-72357
18	Greber Kaspar, Bezau	05514-2360
19	Hartmann Zimmerei - Holzbau, Hard	05574-72891-0
20	Hehle Holzbau, Hörbranz	0664-3422665
21	Heiseler Zimmerei, Sonntag	05554-5255
22	Huber Zimmerei - Holzbau, Mellau	05518-2714
23	Immler Günter, Fußach	05578-75703
24	Kaufmann Bausysteme, Reuthe	05514-31440-0
25	Kaufmann Zimmerei - Tischlerei, Reuthe	05514-2209
26	Keckeis Gebrüder, Lustenau	05577-82173
27	Kessel Peter Zimmerei - Holzbau, Rankweil	0664-5218759
28	Kieber Richard, Schruns	05556-75160
29	Leitner Hermann, Bregenz	05574-87560
30	LOT Wucher GmbH, Feldkirch	05522-79835
31	Marte Gabriel, Rankweil	05522-41592-0
32	Martin Holzbau, Dornbirn	05572-22624
33	Mathis Holzbau, Hohenems	05576-72410-0
34	Mayer Holzbau, Götzis	05523-62368
35	Meusburger Zimmerei - Holzbau, Schwarzenberg	05512-4497
36	Meusburger Holzbau, Lauterach	05574-85720
37	Müller Josef Zimmerei KEG, Brand	0664-2621360
38	Muxel Stephan Holzbau, Au	05515-2324
39	Nenning Zimmerer, Hittisau	05513-2874
40	Nesensohn Jürgen, Rankweil	05522-41120-0
41	Neuhauser Holzbau, Nenzing	05525-63666
42	Neyer Holzbau GmbH, Bludenz	05552-62252
43	Nigsch Edelbert, Blons	05553-80080
44	Österle Artur, Doren	05516-2260
45	Schertler-Alge, Lauterach	05574-6888-0
46	Schmidinger Werner, Gaißau	05578-71417
47	Sohm Holzbautechnik, Alberschwende	05579-7115-0
48	Steurer Holzbau OEG, Buch	05579-8338
49	Summer Holzbau, Röthis	05522-45217
50	Sutter Holzbau, Ludesch	05550-2911-0
51	Walch GmbH, Ludesch	05550-20290-0

Vorstand

Herbert Brunner,
Obmann
05522-79835

Ing. Gerhard Martin
Stellvertreter
05572-22624

Siegfried Fritz,
Stellvertreter
05556-72748

Geschäftsstelle

Dr. Matthias Ammann,
Geschäftsführer

Judith Eckmayer,
Administration/Projekte
05550-20449

vorarlberger holzbau_kunst

Raiffeisenstraße 54
A-6713 Ludesch
T 05550-20449
F 05550-20449-7
office@holzbaukunst.at
www.holzbaukunst.at

www.holzbau-kunst.at

Das Netzwerk

Mitglieder
Architekten, Planer, Experten

Architekten

Bader Bernardo, DI	05572-207896
cukrowicz nachbaur architekten	05574-82788
Dietrich/Untertrifaller Architekten	05574-78888-0
Frick Bernd, DI Arch.	0664-3837560
Hammerer Reinhold, maaars architecture	0650-2110201
Hein-Troy Architekten	05574-44364
Kalb Berktold Architekten	05572-890137
Kathan Armin, DI Arch.; HOLZBOX	0512-561478
Kaufmann Hermann, DI; Architekten	05572-58174
lang & vonier architekten	05522-76519
Ritsch Wolfgang, DI; Atelier für Baukunst	05572-22482-0
Sägezahn Architektur & Holzbau GmbH	0049-7555-919637
Sauter Daniel, DI Arch.; k_m architektur	05574-82838
Seeberger Dieter, DI Arch.	05574-454031
Spagolla Bruno, Mag. Arch.; Architekturbüro	05552-66426
stemmer architekten	05523-69095
Winkel Richard, DI Arch.	05518-24091

Planer

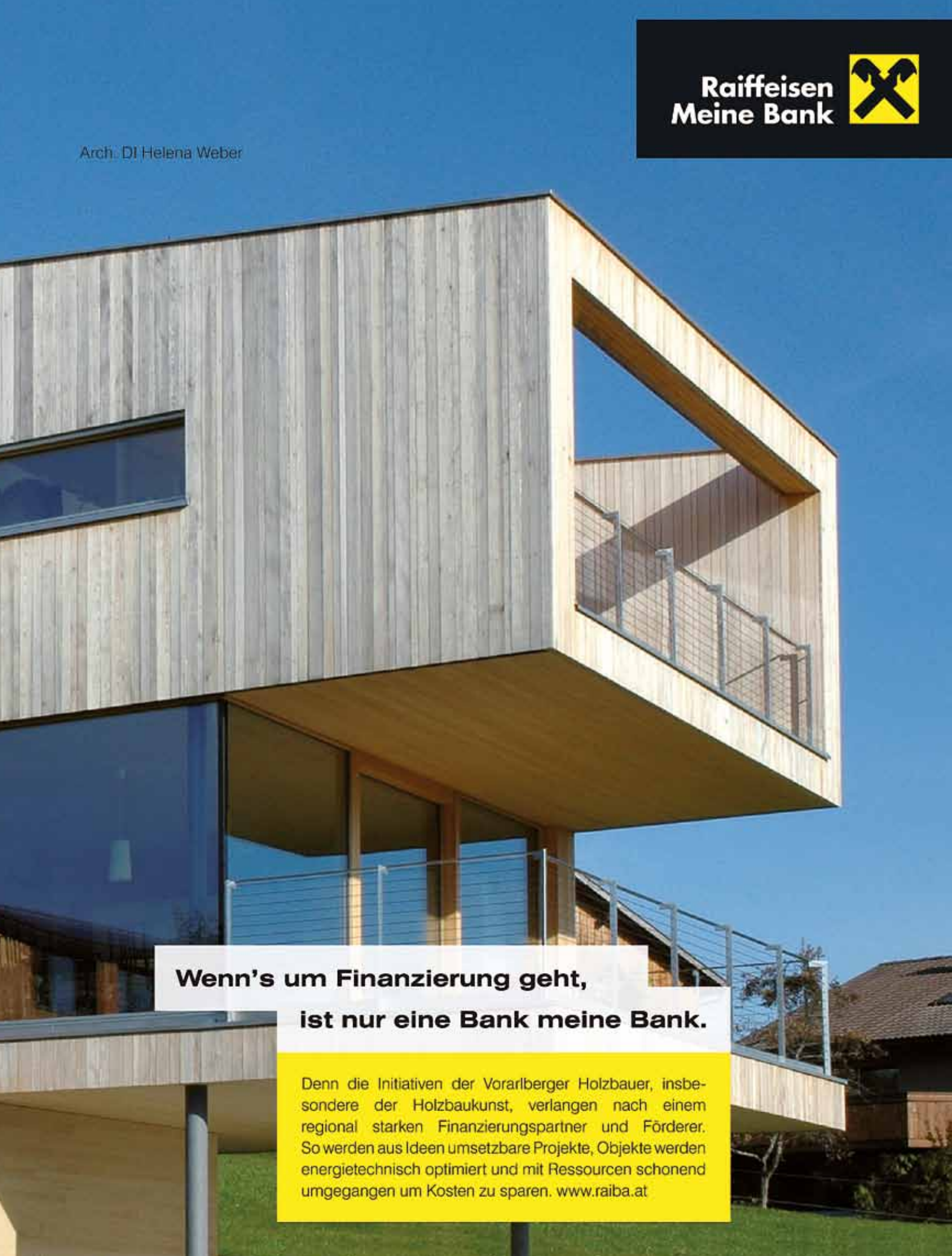
Bereuter Albert; Zimmermeister/Planung	05513-2576
exakt büro für bauwesen	05577-20712
gbd gruppe bau dornbirn	05572-23568
Hagspiel Jürgen; Architektur	05513-30050
Haller Jürgen	0664-2558667
Kaufmann Johannes; Architektur	05572-23690
Leuprecht Gerold, Ing.	05572-20473-0
plan DREI	05512-4400
Tiefenthaler Johnny	0664-2632965

Experten

Kaufmann Anton, Ing.	05514-2693-0
Künz Lothar, Dr. DI	05574-77851-0
merz kley partner GmbH	05572-36031-0
Niederwolfsgruber Franz-Josef, DI; NF-ENGINEERING	0676-5293304
Ökoberatung Gebhard Bertsch	05550-23666
Reiner Erich, DI	05514-4170

Mitglieder
Zuliefererbetriebe

Battisti GmbH	05522-79040-0
Fachgruppe Holzindustrie, WKV	05522-305-221
Haberkorn Ulmer GmbH	05574-695-0
Mayr-Melnhof Kaufmann Reuthe GmbH	05574-804-0
Morscher Farben- & Werkzeug-Handels-GmbH	05523-62454-0
PROFI-HOLZ Haltmeier Fritz	05573-82251
A. Pümpel & Co.KG	05522-72014-0
Rädler August GmbH Baustoff-Fachgroßhandel	05574-71831-0
Schmidt´s Handels GmbH	05552-6161-0
Sika Österreich GmbH	05574-64588-0
Tischler Rohstoff reg.Gen.m.b.H	05576-73504-0
TrendHolz Holzhandels GmbH	05572-394532
Tschabrun Hermann GmbH	05522-202-0
Vorarlberger Kraftwerke AG	05574-601-0
Wälderhaus Baustoff-/Brennstoffhandels-gesellschaft m.b.H & Co	05514-4115
Waldverband Vorarlberg	05574-400-460


Raiffeisen
Meine Bank
Arch. DI Helena Weber
Wenn's um Finanzierung geht,
ist nur eine Bank meine Bank.
Denn die Initiativen der Vorarlberger Holzbauer, insbesondere der Holzbaukunst, verlangen nach einem regional starken Finanzierungspartner und Förderer. So werden aus Ideen umsetzbare Projekte, Objekte werden energietechnisch optimiert und mit Ressourcen schonend umgegangen um Kosten zu sparen. www.raiba.at